Nr. 209. Dienstag den 6. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Militaria.

× Berlin, 4. September.

Der Schatzsekretär ist nunmehr auch vom Urlaub zurückgekehrt, und es beginnen für die Aufstellung des neuen Etats für 1905 die Verhandlungen des Schatzamts mit den einzelnen Ressorts. Soweit hierbei kein Ausgleich verschiedener Meinungen stattfindet, hat nachher der Reichskanzler zu entscheiden. Militärische Fragen werden dabei eine Hauptrolle spielen.

Da ist zunächst das Militärpensionsgesetz, welches noch im Bundesrat steckt, offenbar weil man dort ernste Bedenken hegt wegen der unmittelbaren finanziellen Konsequenzen nicht nur, sondern auch wegen der Rückwirkung, die für das Zivilpensionswesen nicht ausbleiben kann. Wird doch die Mehrbelastung aus dem neuen Entwurf auf 20 Millionen Mk. berechnet, die allerdings nicht sogleich, aber bis zur Erreichung des Beharrungszustandes in die Erscheinung tritt.

Als ein neues Ausgabekapitel ist seit vorigem Jahr hinzugekommen der Aufwand für das Expeditionskorps zur Unterdrückung des Herero-Aufstandes. Längst sind die bisher bewilligten Kredite erschöpft, und niemand vermag zu sagen, ob der Aufwand noch innerhalb des laufenden Etatsjahres sein Ende erreichen wird. Unmöglich aber kann man solche Kosten auf Anleihen verweisen; bei der China-Expedition mochte dies angehen, weil die Kriegsentschädigung Chinas schließlich die Kosten deckte. Aber das armselige Vieh der Hereros vermag, auch wenn es vollständig erbeutet würde, selbst einen kleinen Bruchteil der schon jetzt aufgewendeten Dutzende von Millionen nicht aufzuwiegen.

Im Vordergrund eines neuen militärischen Aufwandes steht ferner die Frage der Umgestaltung der Feldgeschütze, der Einführung des Rohrrücklaufs und der Schutzschilde. Die bevorstehenden großen Manöver werden zu dieser Frage neues Material beibringen, nachdem schon im Vorjahr ganze Batterien mit umgestalteten Geschützen erprobt sind. Nach allen Berichten ist die Einführung des Rohrrücklaufs entschieden und bestehen inbetreff der Schutzschilde nur Bedenken, sofern dadurch das Gewicht und damit die Transportfähigkeit des Geschützes nicht unerheblich erschwert wird. Solche Umgestaltung der Feldgeschütze aber erheischt viele Millionen, da von der bisherigen Lafette alsdann nur das Rad noch brauchbar bleibt. Dazu kommen neue Raten für die Fußartillerie, nachdem dieselbe nicht mehr bloß Festungs- und Belagerungsartillerie, sondern berufen ist, in Bespannungsabteilungen schwere Geschütze für die Feldschlacht zu stellen. Von der Umgestaltung der Festungen mag mancher Erleichterungen der Finanzen erwartet haben infolge der Veräußerung des Terrains der bisherigen Stadtumwallungen. Statt dessen verlangt auch hier jedes Jahr neue Raten von Millionen für neue vorgeschobene Werke, während jenes Terrain, soweit es nicht von der Militärverwaltung für künftige Garnisonbedürfnisse zurückbehalten wird, seitens der Kommunen nur mäßige Preise erzielt.

In Anbetracht alles dessen ist der Moment schlecht gewählt, jetzt für ein neues Quinquennat im voraus mit einer erhöhten Friedenspräsenzstärke eine Steigerung auch der fortdauernden Ausgaben der Militärverwaltung zu beanspruchen. Das Quinquennat von 1899 ist bekanntlich mit diesem 1. Oktober abgelaufen. Die Regierung hat sich aber im vorigen Jahre begnügt, eine einjährige Prolongation zu verlangen, weil ohnehin die Session anderweitig schon schwer bepackt sei. Solches ist aber jetzt nicht minder der Fall. Denn auf dieselbe gehen viele bisher unerledigte Vorlagen über wie beispielsweise die Börsengesetznovelle; dazu kommen die neuen Handelsverträge. Durch die einjährige Festsetzung ist das Vaterland auch nicht in Gefahr geraten, ja, wenn man unbefangen von salschen Roonschen Traditionen die Frage betrachtet, ist einjährige Festsetzung auch vom militärischen Standpunkt vorteilhafter. Viel einfacher, glatter, ruhiger und dem Auslande gegenüber unauffälliger, so heißt es in einem Aufsatz von militärischer Seite, würden sich Aenderungen im Anschluß an die jährlichen Budgetfestsetzungen vollziehen, anstatt der ruckweisen Umgestaltungen von Quinquennat zu Quinquennat, wie man sie sonst in keinem Lande kennt.

Dazu kommt, daß jetzt Aenderungen innerhalb des Quinquennats stattfinden, die man bei Feststellung desselben garnicht vorgesehen hat und die nun unter Umgehung des Militärgesetzes über die Zahl der Kadres erfolgen. So hat man während des vorletzten Quinquennats die Jäger zu Pferde, während des letzten Quinquennats Maschinengewehrabteilungen und Fußartillerie-Kompagnien geschaffen, indem man die neuen Formationen formell an bestehende Truppenteile attachierte. Andererseits haben sich Forderungen der Militärverwaltung, die bei Festsetzung des Quinquennats 1899 der Reichstag ablehnte, im Verlauf desselben als entbehrlich erwiesen. Es sei nur an den Abstrich von 7006 Mann Infanterie erinnert, wegen dessen der Reichstag im Frühjahr 1899 beinahe aufgelöst worden wäre. Auf die damals geplante Erhöhung der Stärke der vorhandenen Infanteriebataillone soll auch bei Festsetzung des neuen Quinquennats nicht zurückgekommen werden.

Die große Mehrheit des Reichstags gibt der einjährigen Festsetzung den Vorzug, denn auch das Zentrum hält, wie Abg. Fritzen am 22. Januar d. J. erklärte, eine solche für zweckmäßig und vollständig genügend. Die Regierung, so erklärte er weiter, „würde schwerlich auf die Zustimmung der Fraktion rechnen können, wenn das nächste Quinquennat eine in das Gewicht fallende wesentliche Erhöhung der Präsenzstärke mit sich bringen wird".

Inzwischen hat die Gestaltung der politischen Verhältnisse für ein neues Quinquennat diejenige Begründung unmöglich gemacht, welche früher, auch 1899 noch, stets an die Spitze gestellt wurde, die „planmäßige Fortsetzung der Rüstungen in den Nachbarstaaten Rußland und Frankreich, welche Deutschland infolge seiner Lage fortgesetzt bedrohen". Rußland hat jetzt im japanischen Kriege wieder an das Gleichnis vom Koloß auf tönernen Füßen erinnert. Sein militärisches Prestige ist noch mehr gesunken, als es schon im letzten türkischen Kriege der Fall war. In jedem Falle hat die Ablenkung der russischen Macht nach Ostasien in demselben Verhältnis die europäische Situation erleichtert. Was aber Frankreich betrifft, so haben die Verhandlungen über die zweijährige Dienstzeit aller Welt klargemacht, wie schwer es dort fällt, auch nur die bisherige Friedenspräsenz beizubehalten.

Kriegsminister von Einern suchte damals im Reichstag den Abg. Fritzen damit zu beruhigen, seine demnächstigen Mitteilungen in der Budgetkommission würden klarstellen, daß das nächste Quinquennat nicht so bedeutende Forderungen enthalten werde. Der Kriegsminister hat bald darauf der Budgetkommission nähere vertrauliche Mitteilungen gemacht. Nach dem, was darüber damals verlautete, ist eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 10000 Mann beabsichtigt. Wiederum scheint man mit dem Schreckgespenst eines Ueberfalls an der Grenze seitens Rußlands und Frankreichs operieren zu wollen. Darauf deuten die Nachrichten, daß man trotz der bisherigen gewaltigen Anhäufung von Truppen an den Grenzen die Kavallerie dort unter der Deckadresse von „Jägern zu Pferde" und die Grenzregimenter der Infanterie mit jetzt 2 Bataillonen um ein drittes Bataillon verstärken will.

△ Die Handelsbeziehungen zu Oesterreich-Ungarn.

Während die Verhandlungen mit Rußland schneller wie zu erwarten stand zum Abschluß gekommen sind, ist es bisher nicht gelungen, mit dem politisch befreundeten Oesterreich-Ungarn zur Vereinbarung eines neuen Handelsvertrags zu gelangen. Eine Verständigung wird beiderseits erstrebt und für möglich gehalten, aber es scheint, als ob es noch längere Zeit dauern wird, bis ein positives Ergebnis erzielt ist. Aus den bisherigen Verhandlungen ergibt sich, daß noch größere Schwierigkeiten zu überwinden sind, ehe mit Zuversicht auf das Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen Deutschland gerechnet werden kann. Freilich werden sich bei gegenseitigem guten Willen diese Schwierigkeiten überwinden lassen. Deutschland darf in der Viehfrage, die unter den österreichischen Forderungen obenan steht, kein Zugeständnis machen, das die Gesundheit unserer Bevölkerung gefährdet. Aber da, wo die Erschwerung der Viehheimfuhr Rücksichten auf hyperagrarische Interessen entspringt, wird sich manches zugestehen lassen, was ebensowohl dem Anrecht unserer Bevölkerung auf eine möglichst billige Befriedigung seines Fleischbedürfnisses gerecht würde, als auch das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn fördern könnte. Ebenso entspräche es der Klugheit auf österreichischer Seite, wenn man dort auf eine solche Ermäßigung der Industriezölle einginge, wie es das Bedürfnis der österreichischen Konsumenten und der Wunsch nach der Erleichterung der Handelsvertragsverhandlungen wünschenswert erscheinen lassen.

Unter unseren Einflußländern steht Oesterreich-Ungarn an dritter Stelle. Großbritannien, das früher die erste Stelle einnahm, ist an die vierte gerückt, die Vereinigten Staaten an die erste; Rußland hat seit 1895 (mit Ausnahme von 1899) immer den Vorrang vor Oesterreich-Ungarn gehabt und behauptet ihn auch jetzt. Deutschlands Einfuhr aus dem Kaiserstaat betrug 1902 719,5 Millionen Mark. Hiervon bestand der zehnte Teil, nämlich 71,2 Millionen aus Getreide und zwar beinahe ausschließlich aus Gerste (44,3) und Malz (21,0). Daneben verschwinden Mais mit 4 und Weizen mit 2 Millionen fast gänzlich; das sonstige Getreide ist nicht nennenswert. Oesterreich-Ungarn wird also von allen Getreidezöllen nur um den auf Gerste mit uns kämpfen; diesen Artikel aber muß es bei uns absetzen, zumal es für seine vorzügliche Malzgerste kaum einen anderen Kunden hat. Jetzt zahlt es für Gerste nur 2 M. und für Malz nur 3,60 M. Im allgemeinen Tarif hatte die Regierung dafür 4 M. und 6,25 M. beantragt, welche Sätze der Reichstag auf 7 M. und 10½ M. erhöhte. Den von der Regierung vorgeschlagenen Mindestzoll von 3 M. für Gerste im allgemeinen änderte der Reichstag dahin, daß für Malzgerste ein Mindestzoll von 4 M. eingestellt, sonstige Gerste aber garnicht gebunden wurde. Einen für Grenzzölle brauchbaren Unterschied zwischen beiden hat man noch immer nicht herausgefunden.

Bei der Einfuhr von Vieh — sie beträgt 72,6 Millionen Mark für Rinder und 9,1 Millionen Mark für Pferde — treffen die österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten auf den aus zwei Quellen entspringenden deutschen Widerstand, nämlich den schutzzöllnerischen und den veterinärpolizeilichen. Der letztere hat der Einfuhr von Schweinen fast vollständig ein Ende gemacht. Die Einfuhr von Rindern hat in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen, doch halten sie unsere Nachbarn für noch sehr entwickelungsfähig, wenn Deutschland seine Schutzmaßregeln auf das Notwendige beschränken wollte.

Der dritte Stein des Anstoßens ist Holz. Oesterreich-Ungarn lieferte uns davon 1902: Rohholz 29 Millionen Mk., nach der Längsachse beschlagen 6,6; gesägt, Kanthölzer, Schnittwaren 22,7; Faßdauben 2,5; Schleifholz 2,6; Holzwaren 0,7; zusammen 64,1 Millionen Mark. Der Zoll auf Rohholz ist im allgemeinen Tarif nach dem Gewicht nicht erhöht; nur nach dem Raummaß von 1,20 auf 1,80 Mk. Dagegen ist der Zoll auf bearbeitetes Holz erhöht worden, um der deutschen Industrie auch diese Arbeit zu sichern. Dagegen kämpfen die Vertreter des Nachbarstaates, da sie auch verarbeitete Hölzer ausführen wollen. Von anderen Artikeln kommen namentlich Hopfen, Obst und Eier in Betracht. Deutscherseits werden vor allem industrielle Erzeugnisse nach Oesterreich-Ungarn ausgeführt. Wenn die industriellen Zölle Oesterreich-Ungarns erhöht werden, so wird zweifellos die deutsche Industrie an Absatz verlieren.

In unserer Ausfuhr steht der Donaustaat mit 533 Millionen Mark an zweiter Stelle. Er wird nur von Großbritannien übertroffen. Darunter bilden Steinkohlen mit 64,5 Millionen einen rohen Massenartikel, der Rest besteht ganz überwiegend aus Industrieerzeugnissen. Die Wichtigkeit der Verhandlungen liegt auf der Hand.

LC. Das Kartellproblem.

Den wichtigsten Gegenstand der diesjährigen, am 10., 11. und 12. September in Innsbruck stattfindenden Beratungen des deutschen Juristentages wird wiederum, wie schon im vorigen Jahre, das Kartellproblem bilden. Die Frage hat durch die mit der mißglückten Verstaatlichung der „Hibernia" im Zusammenhang stehenden Vorgänge an Aktualität im Laufe des letzten Jahres nur noch gewonnen. Das Plenum des Juristentages kam in seiner vorjährigen Tagung nach Anhörung des zweifellos sehr gediegenen Referats der Professoren Menzel, Waentig und Landesberger bekanntlich zu der Ansicht, daß die Sache noch nicht spruchreif sei. Der diesjährigen Tagung liegen wiederum drei vorbereitende Gutachten vor, die als Basis für die Verhandlungen dienen sollen. Zwei dieser Gutachten, von dem auch als Kolonialpolitiker bekannten Dr. Scharlach und dem Syndikus der Berliner Handelskammer, Reichstagsabgeordneten Dove stammend, verwerfen grundsätzlich ein gesetzliches Eingreifen gegen die Kartellentwickelung. Während aber der erstere sich mehr darauf beschränkt, die bisherige Erfolglosigkeit aller gesetzlichen Maßnahmen nachzuweisen und der Verwaltung, namentlich, wenn sie, wie in Deutschland, die Verkehrspolitik fast souverän beherrscht, eine große Aufgabe in der Zurückdrängung der der Allgemeinheit schädlichen Kartellinteressen zuweist, stellt der bekannte freisinnige Parlamentarier in den Brennpunkt seiner Kritik den Zusammenhang zwischen Schutzzoll und Kartellbildung. In der Tat sind ja auch in Deutschland die Kartelle nur eine natürliche Folge des überspannten Schutzzollprinzips. Daraus ergibt sich auch von selbst, daß bei der Internationalität des modernen Wirtschaftslebens eine Gesundung der durch Schutzzölle und Kartelle teilweise hervorgerufenen Hypertrophie unserer industriellen Entwicklung nur auf dem Wege einer vertragsmäßigen Verständigung zwischen den einzelnen Staaten herbeigeführt werden kann. Ein drittes, aus der Feder des Oberlandesgerichtsrats Schneider in Stettin stammendes Gutachten erblickt in der fortschreitenden Entwicklung der Kartelle in Deutschland eine Aussöhnung des Agrariertums mit dem Kartellgedanken. Die Landwirte haben, wie das Spirituskartell, die Zentrale für Milchverwertung und ähnliche Organisationen zeigen, sich immer mehr zu praktischen und theoretischen Kartellfreunden entwickelt. Der Verfasser des dritten Gutachtens steht offenbar auch sonst agrarischen Anschauungen sehr nahe, da seine Polemik gegen das Großkapital überhaupt sich vielfach mit den landläufigen agrarischen Schlagworten deckt. Auch er plädiert dafür, daß eine „nervöse Gesetzesmacherei" zu vermeiden sei. Sämtliche Gutachten stimmen also in ihren Endergebnissen insofern überein, als sie staatliche Eingriffe in die Kartellbildungen ablehnen. Dadurch erhalten die Referate den Charakter einer gewissen Einseitigkeit; es ist wohl aber zu erwarten, daß in der Diskussion auf dem diesjährigen Juristentage auch die für gesetzliche Maßnahmen gegen das Ueberwuchern der Kartellbestrebungen sprechenden Momente die gebührende Berücksichtigung finden werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Liaujang ist von den Japanern genommen worden. Viele Tausende von Russen haben ihren Rückzug über den Taitsiho nicht bewerkstelligen können und sind von Kuropatkins Armee abgeschnitten. Der Versuch des

---

Arme Lola!

Von Th. Randal.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg.

(Nachdruck verboten.)

Frau Lola war unwiderstehlich, darüber gab es nur eine Meinung. Klein, zierlich, hell und fein wie eine Feenkönigin aus dem Sagenlande, eroberte sie im Sturm aller Herzen. Wenn sie lachte, so lachte das ganze Sanatorium, und wenn sie betrübt war — war Regenwetter auf der ganzen Linie.

Wer sie eigentlich war, wußte niemand. Im Fremdenbuch war sie eingetragen unter dem Namen: „Frau Lola Konski, Rußland." Seit drei Sommern kam sie regelmäßig Ende Mai in das Sanatorium auf dem Hochgebirge und reiste Ende August wieder ab. Sie kam stets allein, führte einen einfachen Koffer mit sich und eine große graue Dogge, die ihr wie ein Schatten folgte, wo sie ging und stand.

Doch das Geheimnisvolle, das sie umgab, ließ ihre angenehme kleine Person doppelt anziehend erscheinen, und niemand versuchte, aus Neugier sie auszufragen. Gleichsam durch ein schweigendes Uebereinkommen war sie der Schützling aller, und zum Ausgleich dafür war sie gütig gegen alle.

Während ihres Aufenthaltes im Sanatorium wohnte sie oben unter dem Dach in zwei kleinen hellen Zimmern, die nach Süden lagen.

„Ich liebe die Sonne zu sehr," sagte sie ein wenig wehmütig. „Wir haben so selten Sonne in Rußland."

Sie lachte so frisch wie ein Kind, hatte die lustigsten Einfälle und sagte die bizarrsten Dinge mit der natürlichsten Miene der Welt. Einmal kaufte sie in der Stadt für 10 Kronen Konfekt und ließ die Damen im Sanatorium sich krank daran essen. Sie selbst rührte nicht ein Stück davon an. Als sie erfuhr, welches Unglück ihr freigebiges Geschenk angerichtet hatte, rief sie ganz vergnügt aus:

„Gott sei Dank, daß es noch mehr unvernünftige Menschen gibt — ich glaubte immer, nur ich sei so dumm und gedankenlos."

Ihre größte Freude war es, wenn sie einen von den Pensionären veranlassen konnte, droben im Musiksaal auf dem schönen Flügel etwas vorzuspielen. Sie dankte mit strahlendem Gesicht für jeden heruntergepauken Walzer und genoß jeden Ton, während sie sich in die Sofaecke kauerte und Domidoffs — ihres Hundes — Kopf auf ihrem Knie ruhte.

Wir glaubten deshalb natürlich alle, daß sie selbst nicht spielen könnte. Eines Tages waren wir den Bergabhang ein Stück hinabgestiegen, um den Sonnenuntergang besser beobachten zu können, Frau Lola war allein auf der Veranda zurückgeblieben. Wie groß war unser Erstaunen, als plötzlich eine Flut von Tönen zu uns herniederbrauste, so machtvoll und künstlerisch schön gespielt, daß wir einander sprachlos anblickten. Ich schlich mich hinauf und fand richtig unsere kleine Feenkönigin am Flügel, dem sie mit ihren Kinderhänden ganze Kaskaden sprudelnder Töne entlockte.

„Aber, Frau Lola!" rief ich überwältigt aus.

Sie brach hastig mit ein paar schnellen Schlußakkorden ab und wandte sich mir zu.

„O Gott, nun werde ich sicher niemanden mehr dazu bekommen, mir etwas vorzuspielen," sagte sie traurig; „das ist zu schade."

Eines Tages verlief sich ein Pferd auf unsere Höhe, das auf einen etliche Meilen entfernt gelegenen Hof gehörte. Keiner von den Pensionären konnte reiten, und keiner hatte Lust, das Pferd den langen Weg hinter sich herzuziehen. Da rief Frau Lola plötzlich:

„Warten Sie, halten Sie es noch einen Augenblick!" und verschwand im Hause.

Nach zehn Minuten kam sie zurück, in ein langes schleppendes Reitkleid aus blauem Tuch gekleidet.

„Herr Trösting," sagte sie zu mir, „bitte, helfen Sie mir doch aufs Pferd hinauf, ich kenne den Weg nach Rygard ganz gut, und möchte nicht haben, daß der Eigentümer sich erst lange um sein schönes Tier beunruhigt."

„Aber, Fräulein Lola," wandte ich ein, „wir haben ja keinen Sattel, und Sie kennen das Pferd garnicht."

„O, das tut nichts, ich reite nicht zum ersten Mal auf ungesatteltem Pferde, und dieses ist ja fromm wie ein Lamm!"

Alles Widerreden half nichts. Ich half der federleichten Gestalt auf das Pferd; sie saß oben, als wäre sie auf dem Rücken des Tieres festgewachsen, und ihre zierlichen Hände meisterten die Zügel mit derselben Sicherheit, wie die halsbrecherichste Lisztsche Rhapsodie. Dann drückte sie die Jockeymütze fest über die widerspenstigen Stirnlöckchen, rief uns allen einen munteren Gruß zu und setzte hinweg über Stock und Stein.

Wir gingen während des ganzen Vormittags in der größten Unruhe für unsern Schützling umher, und das Mittagbrod schmeckte keinem. Am Nachmittag kam sie endlich in einem holperigen Wagen angefahren, neben ihr saß ein alter Bauer.

„Es war herrlich!" rief sie uns schon von unten entgegen. „Der Hofbesitzer auf Rygaard war glücklich, als er sein Pferd wieder hatte!"

Als sie dann aus dem Wagen gestiegen war und wieder unter uns auf der Terrasse stand, von allen umringt und bewundert, rief sie lustig aus:

„Sie haben mir doch nicht etwa den ganzen Pudding aufgegessen? Nur um dieses Puddings willen habe ich die Einladung zu Tisch auf Rygaard nicht angenommen."

Die Wirtin beruhigte sie mit der Versicherung, daß in der Speisekammer noch mehr Pudding stehe, als sie verzehren könne, und Frau Lola lächelte ihr strahlendstes Kinderlächeln. —

Ein einziges Mal nur hörte ich sie ernsthaft reden. Sie war krank und konnte nicht den gewohnten Bergspaziergang mit den andern machen. Sie hatte mich gebeten, ihr Gesellschaft zu leisten, und wir hatten es uns im Lesezimmer bequem gemacht.

Erst saß sie ganz still und blickte hinaus in die sonnige Landschaft, dann wandte sie sich plötzlich zu mir und fragte:

„Sind sie jemals zu etwas wider Ihren Willen gezwungen worden?"

Ich schüttelte verneinend den Kopf.

„Das ist auch entsetzlich," sagte sie mit einem Schauder, „man findet keine Ruhe, weder bei Tage noch bei Nacht — man ist förmlich wie gejagt — — —"

Ich sah sie überrascht an. Sie fing meinen Blick auf und wurde blutrot.

„Kümmern Sie sich nicht um das, was ich da eben sagte, Herr Kandidat, ich bin ja krank, wie Sie sehen, vielleicht kränker, als ich weiß . . ."

Ja, sie sah wirklich sehr elend aus, aber mir schien weniger ihr Körper als ihre Seele zu leiden.

„Haben Sie die neuesten Nachrichten aus Rußland gelesen?" fragte sie dann gleichgültig. „Der Zar und der Minister sind wohl noch immer auf ihrer Reise, nicht wahr?"

„Nein, ich glaube nicht," erwiderte ich, „soviel ich weiß, sind sie anfangs dieser Woche nach St. Petersburg zurückgekommen."

„Wie?!"

Ihre Augen erweiterten sich und wurden unheimlich starr.

„Ist das wahr?"

„Soviel ich weiß, ja."

„So sind meine Ferien auch vorbei," sagte sie tonlos. „Ich bin nämlich Hofdame," fügte sie rasch wie erklärend hinzu.

Ich antwortete nicht, nickte nur und machte mir meine eigenen Gedanken.

Gegen Abend kamen die andern Pensionäre müde und hungrig von ihrem langen Spaziergang heim.

Beim Abendessen überraschte uns Frau Lola mit einem großen Korb Champagner.

„Meine Ferien sind nun bald zu Ende," sagte sie, ihr gefülltes Glas erhebend, „und so will ich all meinen lieben Freunden hier meinen wärmsten Dank sagen. Vergessen Sie mich nicht — und wenn Sie meiner gedenken, so tun Sie es in Freundlichkeit."

Außer mir war wohl niemand in dem ganzen Kreise, der etwas Merkwürdiges in diesen schlichten Worten gefunden hätte, doch ich las bereits mehr darin, als sie wohl ahnte.

Zwei Wochen vergingen, und Frau Lola war noch immer unter uns. Sie sprach in dieser Zeit seltener mit mir, sie wich mir sogar aus. Doch war sie heiterer und mutwilliger als je.

Als wir eines Abends beim Souper saßen, erhielt sie ein Telegramm. Sie nahm es entgegen ohne mit einer Wimper zu zucken, steckte es in die Tasche und setzte die Mahlzeit fort.

Ich beobachtete sie während der ganzen Zeit scharf, aber nicht eine Muskel rührte sich in dem schönen Gesicht.

Nach dem Abendessen spielte sie uns auf dem Flügel vor, schöner und inniger als je, und erst um Mitternacht trennten wir uns.

Gegen drei Uhr morgens erwachte ich durch das Rollen eines Wagens, und als ich aufstand und in den dämmernden Morgen hinausschaute, entdeckte ich vor der Terrasse einen eleganten Landauer, mit zwei Pferden bespannt. Auf der Treppe stand ein hochgewachsener Mann, dessen Gesichtszüge ich im Dunkeln nicht unterscheiden konnte.

Plötzlich hörte ich im Hause leichte Schritte, und gleich darauf sah ich Frau Lolas kleine leichte Gestalt über die Terrasse huschen und im Wagen verschwinden. Im Vorbeigehen sprach sie zu dem Mann auf der Treppe einige russische Worte. Er gab ebenso leise Antwort, trat zurück ins Haus, aber nur, um nach wenigen Augenblicken zurückzukommen und zu ihr zu den Wagen zu steigen, der sich sofort in Bewegung setzte.

Lange noch lauschte ich dem Rasseln der Räder nach, das allmählich in der Ferne verhallte. — — — — — — — — — — — — — — — —

Ein Monat war seit Frau Lolas Abreise vergangen. Der Herbst hatte seinen Einzug gehalten, und die Zahl der Sommergäste verminderte sich von Tag zu Tag. Auch ich hatte meinen Koffer gepackt und stand im Begriff, abzureisen, aber das Wetter war so herrlich schön, daß es mich lockte, meine Ferien so lange wie möglich droben in den Bergen auszunützen.

Eines Morgens, als ich gerade meinen Frühspaziergang machen wollte, brachte mir der Postbote eine ungewöhnlich große Post. Ich ging ins Lesezimmer und öffnete zunächst eine der vielen Zeitungen.

Das erste, worauf meine Augen fielen, war eine fett gedruckte Notiz an der Spitze der Nummer:

„Attentat auf den Minister des Innern!

„Eine junge Frau, Nihilistin, Frau Lola Kowakonski, „hat heute einen Mordanschlag auf den Minister v. K. „versucht. Die verruchte Tat ist dank Gottes „gnädiger Fügung mißglückt. Die Täterin ist verhaftet."

Meine Ahnung! Meine Ahnung!

Mit fiebernden Händen entfaltete ich die übrigen Zeitungen und fand in allen nur den gleichen lakonischen Bericht. . . .

Arme kleine Feenkönigin! Nun würde sie, die Licht und Sonne über alles liebte, in Sibiriens feuchten Gefängnislöchern schmachten! Das also war es, wozu man sie gegen ihren Willen gezwungen hatte!

Ich legte die Zeitungen auf den Tisch und ging auf mein Zimmer. Am selben Nachmittag noch reiste ich ab.

russischen Generalissimus, sich nach Mukden durchzuschlagen, ist von Kuroki blutig abgewiesen worden. Kuropatkins Armee ist nicht bloß geschlagen, sie ist zersprengt, zertrümmert, vernichtet. Das ist das Resultat der neuntägigen Schlacht von Liaujang. Was von der russischen Armee noch übrig ist, das sind einzelne Scharen ohne jeglichen Zusammenhalt, die in toller Verwirrung ziel- und planlos in der Ebene des Liao-Flusses umherirren und die nur noch die Wahl haben, ihre Waffen an ihre japanischen Verfolger oder an die chinesischen Grenztruppen abzugeben.

In Tokio herrscht unendlicher Jubel über die glänzenden Erfolge der japanischen Waffen, und die Straßen hallen wider von stürmischen Banzei-Rufen. Japan hat Grund zu jubeln. Denn die Schlacht von Liaujang hat den Krieg zu seinen Gunsten entschieden. Was nutzen Rußland seine Millionen von Soldaten? All das Gerede von dem neuen Feldzug, der im nächsten Jahre mit neuen Armeen beginnen soll, ist ja töricht! Wo sollen sich denn diese neuen Armeen sammeln, nachdem die ganze Südmandschurei in die Hände der Japaner gefallen ist, wie sollen sie in den nordmandschurischen Steppen unterhalten werden?

Von entscheidender Bedeutung in diesem Bericht ist die Meldung, daß die russischen Truppen südlich von Jantai stehen. Das beweist, daß es Kuropatkin nicht vermocht hat, den Damm zu durchbrechen, den Kuroki vor den nach Norden zurückflutenden russischen Truppen aufgeworfen hat, daß Kuropatkins Rückzugslinie endgültig unterbrochen ist. Er kann sich auf dem engen Raum, der ihm zwischen Kurokis Armee und den von Süden heranbrängenden Streitkräften Okus und Nodzus bleibt, nicht einmal mehr ein Kampffeld wählen, das seinen Truppen gestattet, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Sie stehen in hohem Grase und können nicht sehen, was um sie her vorgeht. Und von den Höhen ringsum schlagen die japanischen Granaten in ihre Reihen und zerreißen Hunderte und Tausende. Eine fürchterliche Situation, aus der Kuropatkin nur herauskommen kann, wenn er die Waffen streckt. Hoffentlich tut er's bald. Ein weiterer Widerstand würde nur das Gemetzel verlängern.

Die gegenwärtige Kriegslage um Liaujang.

* **London,** 5. September. Eine Tokioer Drahtung des „Stand." vom 4. d. kennzeichnet die Lage auf dem Kriegsschauplatz um Liaujang wie folgt: Ein starkes russisches Korps, das die verschanzten Stellungen im Süden und Westen von Liaujang hartnäckig behauptete, mithin den Rückzug der Hauptarmee Kuropatkins deckte, wurde Sonnabend nacht daraus vertrieben, wodurch das Gebiet südlich des Taitseflusses gänzlich von Russen gesäubert ist. Inzwischen war es der Armee Kurokis, die nördlich vom Taitse operiert, bis Sonnabend abend 9 Uhr nicht gelungen, die Höhen, welche die Eisenbahn beherrschen, völlig zu besetzen. Die Russen werden dort durch von Mukden ankommende neue Truppen beständig verstärkt. Die Japaner fürchten daher, daß es dem größeren Teile der russischen Armee gelingen werde, nach Norden zu entkommen.

Ein Bericht Kuropatkins.

* **Petersburg,** 5. Septbr. General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem heutigen Datum: Der Rückzug unserer Truppen aus Liaujang nach dem rechten Ufer des Taitse-Flusses wurde in der Nacht zum 4. September in Ordnung beendet. Unbedeutende Versuche des Gegners, uns zu verfolgen, wurden durch unsere Nachhut vereitelt. Im Verlaufe des 4. Septbr. verstärkten die Japaner ihre Stellung gegenüber unserm linken Flügel, indem sie sich von den Steinkohlengruben von Jantai nach Norden wie auch in der Richtung Benfihu-Mukden ausbreiteten. Wie festgestellt worden ist, setzen die Japaner auf das rechte Ufer des Taitse-Flusses westlich von Benfihu über. Am 4. September setzten die Japaner auf das rechte Ufer sowohl bei Liaujang wie in seiner Umgebung über.

Der Kampf um Port Arthur.

* **Tschifu,** 5. September. Am 27. August begannen die Japaner den zweiten allgemeinen Angriff auf Port Arthur. Dieser wurde unter heißen Kämpfen bis zum 31. August fortgeführt. An diesem Tage zogen sich die Japaner überall zurück außer aus Palungschan. Am 30. August wurden verschiedene heftige Angriffe auf Itzeshan abgeschlagen. Am 2. September um 3 Uhr morgens griffen die Japaner heftig die linke Flanke der Russen an, zogen sich jedoch um 6 Uhr morgens zurück, worauf die Beschießung wieder begann. Die Japaner feuerten namentlich von Shushiyen und Palungshan, die Russen von Antiushan und Erhlungshan. Nach russischen Schätzungen haben die Japaner bei dem allgemeinen Angriff 8000 Mann verloren; die Russen sollen nach umlaufenden Gerüchten 3000 Mann verloren haben. An dem Geschützkampfe beteiligte sich auch mitunter die Artillerie der im Hafen liegenden Kriegsschiffe.

* **London,** 5. Sept. Wie Daily Telegraph aus Tschifu meldet, wird die Beschießung Port Arthurs Tag und Nacht fortgesetzt; an einem Tage fielen 120 Granaten in die Stadt, aber zumeist auf offene Plätze. Die russischen Kriegsschiffe beschießen die japanischen Stellungen. Am 29. August verließen die Schiffe Bajan, Pereswjet, Retwisan und Pallada den Hafen und gingen 2 Meilen in See, ohne von den Japanern angegriffen zu werden. Vom Lande aus fiel eine Granate auf das Linienschiff Pereswjet und tötete 15 Mann. Die Reparaturen an den beschädigten Schiffen werden beständig fortgesetzt. Die Zufuhr an Lebensmitteln wird immer schwieriger. Vom 4. September meldet dasselbe Blatt, General Nogi sei durch die Mißerfolge bei Port Arthur so niedergeschlagen, daß er nur mit Mühe davon abgehalten worden sei, sich an die Spitze der Sturmkolonnen zu stellen. Die Russen und Japaner machen in Tschifu amtlich bekannt, daß eine Pause in den Operationen vor Port Arthur eingetreten sei. Ein schweres russisches Marinegeschütz sei geplatzt; man glaube darin einen Beweis zu erblicken, daß die Geschütze verbraucht sind.

Der Kreuzer „Diana".

* **Saigon,** 5. September. Der Kommandant des russischen Kreuzers „Diana" hat von seiner Admiralität Befehl erhalten, das Schiff zu entwaffnen.

Ein deutscher Marine-Attaché ums Leben gekommen?

* **London,** 5. Septbr. Reuter meldet aus Tsingtau: Kapitän Hopmann vom Kanonenboot „Tiger" kehrte von seiner Suche nach der vermißten Dschunke zurück, die aus Port Arthur mit dem deutschen Attaché Hentschel von Gilgenheimb und dem französischen de Cuverville an Bord, abgegangen war. Es wurde keine Spur von der Dschunke entdeckt, sodaß man in Tsingtau alle Hoffnung auf Rettung der Offiziere aufgegeben hat. Ritter Hentschel von Gilgenheimb war den neuesten Stellenbesetzungen für die Marine zufolge wieder zum Admiralstab des ostasiatischen Kreuzergeschwaders kommandiert. Dieser Umstand hatte zu der Annahme geführt, daß er nach seiner Abreise aus Port Arthur das Flaggschiff des Geschwaders, den „Fürsten Bismarck", glücklich wieder erreicht habe. Das scheint nun leider ein voreiliger Schluß gewesen zu sein. An hiesiger zuständiger Stelle ist über das Schicksal dieses vielversprechenden Offiziers bis jetzt nichts bekannt geworden, so daß die in der vorstehenden Meldung ausgesprochenen Befürchtungen nur zu sehr begründet erscheinen.

Der vermißte Marineattaché Cuverville.

* **Paris,** 5. September. „Echo de Paris" erfährt aus Petersburg, der russische Kriegsminister habe auf Ansuchen des französischen Botschafters beim General Stoessel telegraphisch angefragt, wann und unter welchen Umständen der französische Marineattaché Cuverville, über dessen Verbleib in Paris Besorgnis herrsche, Port Arthur verlassen habe.

Die Stimmung in Petersburg.

Aus St. Petersburg wird uns vom Freitag geschrieben: Die Aufregung, in der sich alle Kreise der Hauptstadt befinden, seitdem die lang erwartete und oft angekündigte Landschlacht begonnen hat, läßt sich kaum beschreiben. Leute, die während des letzten russisch-türkischen Kriegs in Petersburg gelebt haben, behaupten, daß man eine ganze Woche hindurch in einer solchen fieberhaften Erregung in jenen Zeiten, wo es an nationalem Unglück auch nicht gefehlt hat, in der Hauptstadt doch nicht geschwebt habe. Der Fanatismus der Japaner erregt Schrecken und Grausen. Ein Blatt sagt, die Kampfeswildheit dieser Menschen sei kein Heldentum mehr; der russische Soldat sei ein christlicher Soldat und bei aller seiner todesmutigen Tapferkeit nicht zum Selbstmord geneigt; die Japaner seien zum Selbstmord erzogen und sie bezeigen ihn mit einer für uns unverständlichen, gräßlichen Kaltblütigkeit. Man erwartet stündlich die Entscheidung und immer wieder treffen Telegramme ein, daß das Schlachten fortdauere. Das Schicksal Port Arthurs ist in den letzten Tagen ganz in den Hintergrund getreten. Den Fall der Festung, den Verlust der Flotte würde man jetzt verschmerzen, aber eine Niederlage Kuropatkins würde eine entsetzliche Panik hervorrufen. Und leider zweifelt niemand mehr an dieser Niederlage. Die Blätter versuchten die Hoffnung so lange als möglich aufrecht zu erhalten, aber sie beugen schon vor. Sie wollen schon vorweg die Meinung verbreiten, daß eine Niederlage Kuropatkins noch immer keine allzu große Bedeutung habe, da der Feldherr den Hauptschlag erst Ende September zu tun beabsichtige. Diese Besänftigung ist menschlich und begreiflich, aber nicht stichhaltig. Der alte und beklagenswerte Führer hat diese Schlacht, die nun schon tagelang in grausigem Morden schwebt und schwankt, selbst nach den Meldungen der Zeitungen als eine Entscheidungsschlacht hingestellt, und die öffentliche Meinung läßt sich schlechterdings nicht mehr so betören, daß sie an eine Bemäntelung glauben könnte. Der unteren Klassen hat sich ein gewisser Stumpfsinn bemächtigt, der durch die andauernde Anspannung aller seelischen Gefühle hervorgerufen ist; um so fieberhafter ist die Gemütswallung in den mittleren und oberen Schichten, die aller Hoffnung bar sind. Man entsinnt sich in bitterem Schmerze des Wortes eines russischen Militärschriftstellers nach der Schlacht an der Alma: „Wir haben ruhmvoll, auf russische Weise gekämpft, d. h. wir haben nicht gewußt, was wir verteidigen, wohin wir vorgehen, wohin wir uns zurückziehen sollten". In militärischen Kreisen herrscht eine tiefe Beschämung. Ueber den Eindruck, den die Rückkehr des Großfürsten Boris, der vor dieser Schlacht dem Schlachtfelde den Rücken gewandt hat und noch mit einem gewissen Pomp am Bahnhofe empfangen wurde, in ganz Petersburg gemacht hat, will ich lieber schweigen. Tausende von russischen Soldaten schwammen in ihrem Blut, und dieser Sproß der Romanows kehrt vor der Entscheidung zurück.

Korea als Vasallenstaat Japans.

* **Tokio,** 5. Septbr. Heute wurde der Text des am 22. August in Söul abgeschlossenen Vertrages zwischen Japan und Korea veröffentlicht. Danach verpflichtet sich Korea, einen von Japan empfohlenen Japaner als Finanzbeirat und einen von den Japanern empfohlenen Ausländer als diplomatischen Ratgeber im Auswärtigen Amt anzustellen. Alle finanziellen Angelegenheiten sowie alle bedeutenden Maßnahmen in bezug auf die auswärtige Politik dürfen erst nach Anhören des betreffenden Beirats erledigt werden. Die koreanische Regierung verpflichtet sich, vor Ablauf von Verträgen und Konventionen mit fremden Mächten sowie vor der Erledigung sonstiger wichtiger diplomatischer Angelegenheiten, wie beispielsweise die Erteilung von Konzessionen an Ausländer sowie andere Vertragsabschlüsse mit Ausländern, den Rat Japans einzuholen. Als finanzieller Beirat ist der Direktor des Einkommenbureaus in Tokio Baiata und als diplomatischer Ratgeber, wie bereits gemeldet, Legationsrat Stevens ernannt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Sept. Es ist selbstverständlich nicht gleichgültig, wer die Frau des künftigen deutschen Kaisers werden soll. Wenn man es so darstellt, als handle es sich bei der vom Kronprinzen getroffenen Wahl um eine bloße Privatangelegenheit, die die Politik nicht berühre, so heißt das die Augen vor den immer noch sehr realen Mächten verschließen, die eine Verbindung zwischen den ganz persönlichen Angelegenheiten und Anliegen der Höfe und dem Leben der Völker und Staaten herstellen. Es ist damit heute vielleicht nicht ganz so wie vor hundert Jahren, aber solche Beziehungen bestehen doch, und sie werden fortdauern, solange die Fürsten fortfahren, nebenbei auch Privatmenschen zu sein. Die sonderbare Ueberschwänglichkeit nun aber, mit der vielfach die Verlobung des Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie als Beginn bedeutender politischer Umschwünge gefeiert wird, stellt dem Urteilsvermögen der Blätter, die sich in diesem Treiben gefallen, kein sonderliches Zeugnis aus. Wahre Herkuleslasten werden kindlichen Schultern mit einer, allenfalls durch ihre Naivetät versöhnenden Grausamkeit auferlegt. Was soll diese kaum achtzehnjährige Herzogin nicht alles ausrichten! Sie soll die Versöhnung des Kumberländers mit den Ereignissen von 1866 bewirken, bloß weil ihre Schwägerin eine Tochter des Kumberländers ist. Sie soll sodann ein besonders gutes Verhältnis zwischen Berlin und Kopenhagen herstellen, bloß weil der Sohn des dänischen Kronprinzen ihr Schwager ist. Sie soll endlich die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg noch mehr befestigen helfen und wohl gar das Schicksal großer Reiche in ihre kleine Hand nehmen, bloß weil ihre Mutter eine russische Großfürstin ist. Man geniert sich beinahe, diesen Phantastereien gegenüber an die zweifelnde Nüchternheit zu erinnern, mit der Fürst Bismarck die Rückwirkung fürstlicher Ehebündnisse auf den Gang der Politik betrachtete. Es ist gut und schön, daß der Kronprinz sich eine deutsche Prinzessin erwählt hat, und das Gefühl der Bevölkerung begrüßt seine Wahl mit instinktiver Herzlichkeit, aber darüber hinaus sollte man Kombinationen und Erwartungen unterlassen, die eine wirklich ärgerliche Geringschätzung der Faktoren des politisch-nationalen Lebens bedeuten.

* **Berlin,** 5. Sept. Dem Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem, der heute bekanntlich sein 70. Lebensjahr vollendet, sind sehr zahlreiche Sympathiekundgebungen zugegangen. Der Reichskanzler sandte ein Telegramm, der Gesamtvorstand des Reichstags sprach in einem Glückwunschtelegramm die Hoffnung aus, daß Graf Ballestrem noch lange Jahre seinem gesegneten Wirken in alter geistiger und körperlicher Frische erhalten bleibe.

— Wie aus oldenburgischen Landtagskreisen verlautet, wird dort von seiten des Herzogs zu Schleswig-Holstein-Augustenburg ein offizieller Einspruch gegen jene Kammervorlage erwartet, durch die dem Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg eventuell die Regentschaft und gegebenenfalls auch die Erbfolge im Großherzogtum zugesprochen werden soll. Erst nach der Ablehnung dieses Einspruchs würde Herzog Ernst Günther als Haupt der älteren Sonderburger Linie seinen Protest gegen den bezüglichen Beschluß beim Bundesrat einreichen; da sich dieser in der lippeschen Erbfolge für zuständig erklärt hat, würde er die Einmischung in die Angelegenheit nicht wohl ablehnen können. An eine Teilung des oldenburgischen Gebietes nach dem besseren Erbrecht soll übrigens der Herzog ebensowenig denken, wie sonst jemand, wohl aber an Geltendmachung eines Rechts auf Entschädigung. Einzelne Landtagsmitglieder sollen sich gutem Vernehmen nach auch bereits mit der Bitte an den Herzog gewandt haben, seine Rechtsanschauungen darzulegen, sind aber von ihm einfach auf die in dieser Sache veranlaßten juridischen Veröffentlichungen verwiesen worden.

— Wie verlautet, hatte Fürst Herbert Bismarck im Frühjahr in London einen schweren Krankheitsanfall, der in nahestehenden Kreisen als eine Art Schlaganfall bezeichnet wurde. In Friedrichsruh hatte er sich wieder etwas erholt, ist aber vor etwa vierzehn Tagen wieder schwer erkrankt.

— Herr v. Mirbach soll krank sein. Wenigstens melden die „Hofnachrichten": „Mit der Vertretung des erkrankten Oberhofmeisters bei den bevorstehenden Manövern ist der Vize-Ober-Zeremonienmeister Kammerherr von dem Knesebeck beauftragt worden". Ist das nur eine Façon de parler und handelt es sich hier um jene Form der Erkrankung, von der sich kein beamteter Mann erholt?

— Der Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugendvereine kam gestern in Leipzig nach umfassender und lebhafter Verhandlung, die den ganzen Sonntag ausfüllte, zu folgenden Beschlüssen als Richtlinie für ein liberales Schulprogramm: I. Die allgemeine Volksschule ist eine weltliche Einrichtung, deren Leitung ausschließlich dem Staat zusteht. II. Die Schulaufsicht muß durch Staatsbeamte im Hauptamt ausgeübt werden. Als Schulinspektoren dürfen lediglich Fachmänner angestellt werden. III. Das Staatsinteresse fordert für die Volksbildung eine allen Bekenntnissen gemeinsame Schule (Simultanschule). IV. Dem Religionsunterricht, der unter Aufsicht des Staates nur durch von ihm zugelassene Lehrer erteilt wird, ist im Lehrplan in gebührendem Umfang Raum zu gewähren; entsprechend dem Grundsatz der Gewissensfreiheit dürfen jedenfalls Kinder von Dissidenten gegen den Willen der Eltern zur Teilnahme am Religionsunterricht nicht angehalten werden. V. Eine gründliche Vorbildung und angemessene Besoldung müssen dem Lehrer die notwendige geistige und wirtschaftliche Unabhängigkeit sichern. Die Verhandlungen nahmen einen derartigen Verlauf, daß schließlich eine einstimmige Annahme erfolgte. Diese Ergebnisse wurden wiederholt von Stürmen des Beifalls begrüßt. Es herrschte eine begeisterte Stimmung. Der nächste Vertretertag findet in Frankfurt a. M. statt. (Was werden nun die Herren Hackenberg, Patzig ꝛc. mit dieser einstimmig gefaßten Entschließung anfangen. Werden sie sich der in diesem Falle besseren Einsicht der „Jungen" fügen oder durch Festhalten an dem mit den Konservativen geschlossenen Kompromiß den „Reichsverband" gegen sich aufbieten lassen? D. Red.)

— Ein Eingangszoll auf Eisenbahnschienen in Kanada ist, wie aus Montreal gemeldet wird, zunächst ohne Einschränkung in Kraft getreten. Die nach der Meldung vom 31. August vorgesehenen Zollbefreiungen bilden noch den Gegenstand von Erwägungen.

— Eine Erschwerung des deutschen Weinhandels in Rußland kündigt die „Chemikerztg." an. Danach beabsichtigt das russische Ministerium der Landwirtschaft und der Reichsdomänen, Laboratorien einzurichten, in denen alle nach Rußland importierten Weine chemisch untersucht werden sollen. Im Einverständnis mit dem Finanzministerium soll beabsichtigt werden, den Import von Wein nur in Flaschen zuzulassen, da man nur auf diese Weise eine Einschränkung der Fälschungen durchführen zu können glaubt. Bei Faßweinen soll die Fälschung in sehr großem Maße gehandhabt werden. Bei solchen Maßnahmen dürften ausländische Weine in Rußland einen kaum bezahlbaren Preis haben, und doch können die russischen Weine keinen Ersatz bieten.

— Die Wasserschäden des Jahres 1903 sind nach der „Statist. Korr." in Preußen aus 6501 Gemeinden, d. h. 12,1 Prozent sämtlicher Gemeindeverbände auf 36 065 060 Mk. an Früchten und 7 770 580 Mk. an anderweitigem Verlust auf einer Fläche von 372 648 Hektar ermittelt worden. Im einzelnen hat sich durch Versandung des Bodens ein Schaden von 2 347 920 Mk. ergeben. An Gebäuden sind Zerstörungen im Werte von 1 990 060 Mk., an Brücken usw. von 3 317 140 Mk. vorgekommen. Der Viehstand ist im Werte von 115 460 Mk. geschädigt worden. Am größten war mit 2 496 300 Mk. der Wasserschaden in dem Kreise Neiße, demnächst mit 2 011 690 Mk. im Landkreis Oppeln, mit 1 981 910 Mk. im Kreise Kosel, mit 1 803 910 Mk. im Landkreis Ratibor, mit 1 791 870 Mk. im Kreis Neustadt in Oberschlesien, mit 1 761 970 Mk. im Kreis Marienwerder. Außerdem hatten drei Kreise, Königsberg i. d. Nm., Landkreis Breslau und Brieg, Wasserschäden von mehr als 1 Million Mark aufzuweisen.

W **Bücheburg,** 5. September. Amtliches Resultat der am 1. d. M. im Fürstentum Schaumburg-Lippe stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl. Abgegeben wurden insgesamt 7250 Stimmen, davon erhielt Amtsgerichtsrat Dr. Brunstermann in Stadthagen (wild-kons.) 3584, Stadtverordneter Klingenhagen in Herford (Soz.) 2192 und Dr. Krüger in Charlottenburg (Fr. Vp.) 1453 Stimmen. Zersplittert sind 21 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Dr. Brunstermann und Klingenhagen erforderlich.

W **Altona,** 5. September. Die Kaiserin kehrte mittags 1¼ Uhr zu Wagen nach der Hohenzollern zurück. Der Kaiser führte die Fahnenkompagnie vom Infanterieregiment Nr. 31 nach Altona bis zum Rathaus, wo ein Vorbeimarsch derselben stattfand. Der Reichskanzler Graf Bülow war am Samstag zur Abendtafel, gestern zur Mittagstafel auf der Hohenzollern geladen. Gestern vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers.

Ausland.

Frankreich. * Auxerre, 4. Sept. Ministerpräsident Combes hielt heute auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl eine Rede, in der er den Erfolg der Regierung bei den letzten Gemeinde- und Departementswahlen hervorhob und ausführte, die Regierung wolle die Unterordnung aller Einrichtungen unter die Oberhoheit des republikanischen Laienstaates und beabsichtige, Frankreich von jeder Abhängigkeit von der religiösen Macht zu befreien. Da der Vatikan sich seit 30 Jahren weigere, alle aus dem Konkordat sich ergebenden Pflichten zu achten, habe die Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen angezeigt. Der Ministerpräsident erklärte, er halte ein neues Konkordat nicht für möglich, die einzige Lösung sei die Trennung unter gegenseitiger Zustimmung, nicht im Sinne der Feindseligkeit gegen das christliche Gewissen, sondern im Sinne des sozialen Friedens und der religiösen Freiheit. Diese Rede Combes bildet das Programm, das Combes dem Parlament für die künftige Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Frankreich vorzulegen gedenkt. Das Programm lautet: Trennung und Aufhebung des Konkordats. Es ist das erste Mal, daß Combes diese Lösung als festes Programm zur unbedingten und baldigen Verwirklichung aufstellt. Seine Rede ist darum von außergewöhnlicher Bedeutung.

Türkei. * Konstantinopel, 5. Sept. Aus Wan in Armenien sind an mehrere hiesige Botschafter Telegramme gelangt, welche melden, daß am Donnerstag 150 revolutionäre Armenier unter Führung von Loris Melikow, eines russischen Armeniers, die Stadt Wan betreten, um am Tage der Thronbesteigung des Sultans Unruhen hervorzurufen. Die Aufständischen besetzten ein Stadtviertel und plünderten dasselbe. Es entbrannte gleich darauf ein heftiger Kampf mit den türkischen Truppen. Es wurden 35 Häuser eingeäschert und auf beiden Seiten wurden 41 Personen getötet. 2000 Christen flüchteten aus Furcht vor Massakres in ein Kloster. Die Insurgenten schossen besonders heftig von einem unmittelbar in der Nähe des französischen Konsulates gelegenen Hause auf die türkischen Truppen. Weitere telegraphische Einzelheiten stehen noch aus. Die auf einer Rundreise befindlichen Konsuln von England und Amerika in Wan erhielten von ihren Botschaften Befehl, sich sofort nach Wan zurückzubegeben. In dieser Angelegenheit hatte der russische Botschafter Sinowjew gestern eine zweistündige Unterredung mit dem Großwesir.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

⊙ **Hagen,** 6. Septbr. [Der Kanonier Peters vor dem Kriegsgericht.] Am Samstag hatte sich aus Hagen von der 10. Komp. des 13. Fuß-Art.-Regts. in Neubreisach zu verantworten. Die vor 3 Wochen stattgehabte Verhandlung war, wie mitgeteilt, zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt worden. Peters hatte, wie s. Zt. mitgeteilt, am 23. Mai ds. Js. seine frühere Braut, die 18jährige Klara Wiscott aus Hagen aus Eifersucht überfallen und durch mehrere Hiebe und Stiche mit dem Seitengewehr auf Brust und Leib beträchtliche Wunden beigebracht. Das verletzte Mädchen lag längere Zeit schwer krank darnieder. Während der Vertreter der Anklage eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren beantragte, nahm das Gericht mildernde Umstände an und verurteilte den Mann wegen gefährlicher Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis.

○ **Hagen,** 6. Septbr. [Oesterreichische Taler] sind jetzt vielfach in Verkehr, wohl eine Folge der Reisezeit. Sie gelten nur 2,40 Mk. Deshalb Vorsicht! Man erkennt sie leicht an dem Doppeladler auf der Vorderseite.

⚒ **Hagen,** 6. Septbr. [Großes Schadenfeuer.] Gestern abend 8 Uhr 40 Min. wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, und zwar zunächst die 1. Abteilung. Es brannte der Dachstuhl des Lagerhauses H. Ahrens, Kolonialwarengeschäft Engros in der Grabenstraße. Da das Feuer immer weitere Ausdehnung anzunehmen drohte, wurden die Abteilungen 2 und 4 der Feuerwehr ebenfalls alarmiert. Die Feuerwehr hatte genügend Arbeit, um die umliegenden Gebäude kalt zu halten. Vor dem Eintreffen der Feuerwehr hatten die Angestellten der Firma die Pferde in Sicherheit gebracht und die Explosivstoffe, wie Petroleum und Benzin beiseite geschafft. Der Firma ist ein großer Schaden entstanden. Kaffee, Reis u. s. w. ist verbrannt oder aber durch Wasser vernichtet. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

⚒ **Hagen,** 6. Sept. [Festgenommen] wurde gestern nachmittag der Arbeiter B. von hier, weil er stark dem blauen Montag gehuldigt, durch lautes Schimpfen in den Straßen groben Unfug verübte und sich an einem hinzukommenden Polizeibeamten vergriff.

-d **Herdecke,** 5. September. [Beendete Brückenarbeiten.] Nachdem man die Reparaturarbeiten an der hiesigen Mühlengrabenbrücke beendet hat, ist diese von heute ab dem öffentlichen Verkehr wieder übergeben worden.

⚗ **Milspe,** 6. Septbr. [Erhöhung der Alterszulagen.] Den Beschlüssen der Gemeinde-Vertretungen von Mühlinghausen und Oelkinghausen entsprechend hat die Königl. Regierung zu Arnsberg genehmigt, daß in beiden Gemeinden die Alterszulagen für Lehrer von 160 auf 180 Mk. und für Lehrerinnen von 110 auf 120 Mk. erhöht werden. Für Oelkinghausen ist außerdem die Erhöhung des Grundgehalts der Lehrer von 1350 auf 1400 Mk. und der Lehrerinnen von 1000 Mk. auf 1100 Mk. bewilligt worden. Die Zahlung der erhöhten Bezüge geschieht vom 1. April 1904 ab.

⚓ **Hohenlimburg,** 6. Sept. [Endlich erwischt] hat man den gemeingefährlichen Menschen, der seit drei Jahren auf dem Wege Hohenlimburg-Nahmer fortgesetzt Frauen und Mädchen beleidigt und in unsittlicher Weise angegriffen hat. Es ist der Drahtweber Ferdinand Illert aus Elsey, der sich dieserhalb gestern vor der Hagener Strafkammer zu verantworten hatte. Von den als Zeuginnen vorgeladenen zirka 20 Frauen und Mädchen erkennen viele mit aller Bestimmtheit in dem Angeklagten den Täter. Dieser leugnete bis zum Schluß. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Illert wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, tätlicher Beleidigung und Sittlichkeitsvergehens zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

△ **Altena,** 5. Sept. [Dritte Pfarrstelle.] Mit Genehmigung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Evangelischen Ober-Kirchenrates wurde in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Altena eine dritte Pfarrstelle zum 1. September errichtet.

~ **Halver,** 5. Septbr. [In der Gemeindeverordnetensitzung] wurde zunächst mitgeteilt, daß der Gemeindeverordnete Herr Friedrich Clever zu Ennepe sein Amt mit Rücksicht auf sein Alter niedergelegt hat. Von einer sofortigen Neuwahl wurde Abstand genommen; es soll diese bis zu der im November d. J. stattfindenden turnusmäßigen Urwahl der Gemeindevertretung verschoben werden. Es sind alsdann fünf Gemeindeverordnete zu wählen. Sodann wurde beschlossen, daß der Unterbringung von Kranken in Lungenheilstätten in evtl. Fällen Unterstützungen gewährt werden sollen in Form von Familienunterstützungen. Sodann wurde die Mitteilung gemacht, daß, nachdem die frühere höhere Privatschule zu Schalksmühle als Gemeinde-Rektoratschule übernommen ist, deren Vermögen mit 4800 Mark an die Gemeindekasse abgeführt ist. Als Armendeputierte wurden für die nächsten drei Jahre wiedergewählt die Herren Schürfeld-Hulvershorn, Lennberg-Deckinghausen, Pfeil-Schalksmühle, Loh-Rotthausen, Clever-Ehringhausen und Inburg-Dörnen. Die Gemeinde übernahm die Verzinsung des Kapitals und die Garantie für dasselbe, welches der Königlichen Eisenbahndirektion zur Verfügung gestellt werden muß, damit die speziellen Vorarbeiten für die Bahnlinien Oberbrügge-Halver-Anschlag-Wipperfürth und Anschlag-Radevormwald sofort vorgenommen werden können. Die Kreise Wipperfürth und Lennep übernehmen den ratierlichen Anteil an den 15 000 Mk. Von den 30 Kilometern Bahnlänge entfallen auf die Gemeinde Halver 16 Kilometer. Die Aufforstung von 76 Hektar Gemeindewald soll insgesamt vergeben werden.

* **Dahlhausen,** 5. Sept. [Verschüttet.] Auf Zeche Hasenwinkel wurde der Bergmann Heising verschüttet. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Verunglückten unter den Erdmassen hervorzuholen. Der Tod war jedoch bereits durch Ersticken eingetreten.

□ **Kaltroy,** 5. September. [Um eine Lappalie in einen schrecklichen Tod gegangen.] Die Frau des Bahnwärters Kr. in Börnig wollte Samstag einen Ausgang machen, weshalb sie ihr bestes Kleid anzog. Deshalb kam es zwischen Mann und Frau zu einem Wortwechsel. Die Frau nahm in der Erregung Vitriol, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie erlitt so fürchterliche innere Verbrennungen, daß sie gestern morgen nach schrecklichen Schmerzen starb.

Bünde, 5. September. [Auswanderung.] Zur Ansiedelung im Osten stellt namentlich die hiesige Gegend ein starkes Kontingent. Im Herbst gehen wieder eine Anzahl Ansiedler aus Bünde, Rödinghausen und Lübbecke nach dem Osten, wo die sehr billigen Grundpreise und event. Staatshilfe ihnen Gelegenheit zur Gründung einer guten Existenz bieten.

C. P. **Essen,** 6. Sept. [Explosion.] Dem Bergmann Bethesbeck wurde auf dem Schacht „Sterkrade" durch einen zu früh gehenden Sprengschuß der Kopf vom Rumpfe gerissen.

* **Steele,** 5. Sept. [Ausbruch des Typhus.] Im Amtsbezirk Königssteele herrscht der Typhus. Von 35 Fällen, die bisher festgestellt worden sind, entfallen die meisten auf die Gemeinden Eiberg und Horst. In Königssteele selbst ist bis jetzt nur ein Fall vorgekommen. Die Gemeinde Freisenbruch ist noch seuchenfrei. Regierungs- und Medizinalrat Springsfeld aus Arnsberg weilt im Bezirke und trifft alle Maßregeln, um die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

C. P. **Rotthausen,** 6. September. [Selbstmord.] Der 16jährige Arbeiter Lorenz warf sich hier vor einen Eisenbahnzug. Der Selbstmörder wurde vollständig zermalmt. Der Beweggrund ist unbekannt.

* **Köln,** 5. Septbr. [Um einen Pfennig.] Man schreibt der „Frankf. Ztg.": O, heiliger Bureaukratismus! Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen mit einem Beispiel über den preußischen Bureaukratismus diene. Von einem Gerichtsvollzieher, dem ich ein Urteil behufs Pfändung übergab, wurde mir aufgegeben, einen Kostenvorschuß von 4,50 Mark zu hinterlegen. Nach Erhalt des Protokolls über die fruchtlose Pfändung erhielt ich einige Tage später folgendes unfrankierte Schreiben des Gerichtsvollziehers: „Möchte Sie bitten, in der Sache contra N. N. in den nächsten Tagen während der gewöhnlichen Geschäftsstunden 'mal bei mir vorzusprechen." Voll Hoffnung, daß vielleicht von dem faulen Kunden doch noch etwas zu holen sei, riß ich mich von meinem Geschäft los und fuhr per Elektrische zum Bureau des Gerichtsvollziehers. Nachdem ich ungefähr zehn Minuten gewartet hatte, bis eine andere Partei abgefertigt war, sollte ich endlich erfahren, was sich in der Angelegenheit meines schlechten Zahlers ereignet hatte: Keine gebesserten Zahlungsverhältnisse, kein inzwischen vorgefundenes pfändbares Objekt war es, worüber mir persönlich Mitteilung gemacht werden sollte, sondern um die Kosten handelte es sich; sie betrugen nur 4,49 Mk., während ich 4,50 Mk. hinterlegt hatte; es mußte mir also ein Pfennig zurückerstattet werden, über dessen Ablieferung sich der Beamte durch meine eigenhändig vollzogene Quittung vor Gericht ausweisen muß. Dafür also einen unfrankierten Brief, dafür 20 Pfg. Trambahnspesen, und dafür eine Stunde Zeitverlust, während welcher mir in meinem Geschäft vielleicht einige Kunden fortgegangen sind! Ich meine, solche Kleinigkeiten müßten doch auf andere, wie auf solche zeit- und geldraubende Weise erledigt werden können.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

Hagen, 6. September. [Reichshalle.] Der Spielplan des Hagener Variété „Reichshalle" weist wiederum eine Reihe recht guter Nummern auf. In erster Linie zu nennen ist das Tokayer-Quartett, ein Tanz-Ensemble, das in seiner Originalität und in der Exaktheit, mit der die ungarischen Tänze vorgeführt werden, mit Recht den lebhaftesten Beifall des Publikums findet. Sehr gut ist ferner der Gesangs-Komiker Eckert Schorsel, der sowohl gesanglich, als auch darstellerisch sein Fach sehr wohl auszufüllen weiß und namentlich durch seine groteske Komik und die Verwandlungsfähigkeit seiner Charaktere stürmischen Applaus findet, der sich bis zum da capo steigert. Die Vortrags-Soubrette Lola Busch, eine angenehme Erscheinung, ist stimmlich und im Ausdruck, der sich durch große Deutlichkeit auszeichnet, auf der Höhe ihrer Aufgabe; die Couplets wurden graziös und mit Verve vorgetragen. Auch die moderne Soubrette Kätchen Hermando ist recht gut und findet die Anerkennung der Zuhörer. Besonderes Lob ist dem leitenden Kapellmeister B. Ferber zu spenden, der mit großer Sicherheit seiner Aufgabe gerecht wird.

Hagen, 6. Sept. [Verein ehemaliger 67er.] Im Mai nächsten Jahres beabsichtigt der hiesige Verein ehemaliger 67er anläßlich seines III. Stiftungsfestes einen Regiments-Appell zu veranstalten. Der hiesige Verein, der bereits aus einer größeren Anzahl Kameraden besteht, hat dieserhalb die ersten Vorbereitungen getroffen und haben schon mehrere Offiziere sowie schon annähernd 1000 Kameraden ihr Erscheinen zugesagt. Am 2. Okt. findet anläßlich des II. Stiftungsfestes in Hagen der erste Delegiertentag statt, zu dem alle ehemaligen Regiments-Angehörigen hiermit freundlichst eingeladen sind. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben. Das 2. Stiftungsfest findet Sonntag den 2. Okt. d. Js. in der Tonhalle am Markt, die Delegiertensitzung vormittags im Vereinslokal Restaurant Stitz, Hochstraße, statt. Anmeldungen sind zu richten an den I. Vorsitzenden Kameraden Truszkowski Elberfelderstraße.

-d **Herdecke,** 5. September. [Preisgekrönt.] Die Turner Eversberg und Kramer aus hiesigem Turnverein errangen am 4. September in Arnsberg im Vierkampf je einen Preis. E. erhielt einen Preis mit 33 und K. erhielt einen Preis mit 28 Punkten. Der Vierkampf bestand im Weitsprung, Gewichtheben, Steinstoßen und Laufen.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Eltville,** 5. Sept. [Großfeuer.] Heute früh brach hier in dem Dampfsägewerk von Franz Naky ein Schadenfeuer aus, das mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß binnen einer Stunde nur noch die massiven Umfassungsmauern standen.

* **Hechingen,** 5. September. [Mord.] In Carlsthal bei Haigerloch wurden gestern nacht in einer Fabrik ein Einbruch verübt und der Nachtwächter ermordet. Der Täter ist entkommen.

* **Schaffhausen,** 5. September. [Ein Opfer der Alpen.] Der Hauptmann Dr. med. Otto Rahm, der sich dienstlich am Gotthard aufhielt, ist mit seinem Pferd in eine Gletscherspalter gestürzt und ums Leben gekommen.

* **Neu-Ruppin,** 5. Sept. [Lustmord.] Im Walde bei Frankendorf wurde am 3. ds. die 13jährige Ida Turkler mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden.

* **New-York,** 5. Septbr. [Eine Mietskaserne] in der Attorneystraße ist abgebrannt, wobei es vierzehn Tote und zwanzig Verletzte gab. Die Verunglückten sind alle russische Juden. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß das Haus im Umbau war und daher die Feuernotleitern zur Zeit beseitigt waren.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Haspe,** 5. September. [Dasper Eisen- und Stahlwerk.] Die am vergangenen Samstag stattgehabte ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1903—04, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 9 Proz. fest und erteilte der Verwaltung einstimmig Entlastung. Ein aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wurde durch Zuruf wiedergewählt. Entsprechend den Anträgen der Verwaltung beschloß darauf die Hauptversammlung einstimmig, das Aktienkapital um 2 Millionen Mk. durch Ausgabe von 1000 Stck. neuer Aktien, die vom 1. Juli 1904 ab an der Dividende teilnehmen, zu erhöhen. Von den neuen Aktien werden 1,5 Millionen an eine unter der Führung des A. Schaffhausenschen Bankvereins stehende Gruppe zum Kurse von 150 Proz. begeben mit der Maßgabe, daß diese Gruppe die neuen Aktien den Aktionären zum Kurse von 155 Proz. zum Bezuge anbietet. Auf zwei alte Aktien entfällt eine neue. Die bestmögliche Begebung der restlichen 500 000 M. neuer Aktien unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre wird dem Aufsichtsrat überlassen unter der Bedingung, daß für die Aktien mindestens 155 Proz. erlöst werden müssen. Die Hauptversammlung nahm schließlich genehmigend davon Kenntnis, daß der Aufsichtsrat 2½ Mill. Mk. 4½ Proz. zu 103 Prozent rückzahlbarer Schuldverschreibungen, die durch hypothekarische Eintragung zur ersten Stelle sicherzustellen sind, demnächst beschaffen wird, falls der Geldbedarf des Werkes das erfordern soll. Die Aussichten für das nächste Geschäftsjahr wurden als günstig bezeichnet.

* **Bericht der Essener Getreide-Börse vom 5. Septbr. 1904:** — Nicht amtlich! — Besuch: — Tendenz: — Umsatz: — Weizen (inländ.) 17.75—18.25 M., Weizen (fremder) 18.25—19.25 M., Roggen (inländ.) 14.30—14.50 M., Roggen (fremder) 14.75—16.00 M. Hafer (inländ.) 00.00—00.00 M., Hafer (fremder) 15.00—16.25 M., Buchweizen 15.50—16.50 M., Futtergerste 12.00—13.00 M., Mais 12.50—14.75 M., Weizenvorschuß 24.00—24.50 M., Roggenvorschuß 18.50—20.25 M, Weizenkleie 9.75—10.25 M. mit Sack, Rüböl inkl. Faß 00.00.

Alles per 100 Kilogramm frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

* **Neuß,** den 5. Septbr. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 17,80, 2. Qual. M. 17,30, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,20 2. Qual. M. 13,75 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13.70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 4.—, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,40, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 18,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 20.—, Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (120 St.) M. 3,70, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19.75, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 48.00, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 150,—, in kleineren Partieen M 154,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.40.

Letzte Nachrichten.

W **Salzburg,** 5. Septbr. Das Automobil des Afrikareisenden Barons Carl Erlanger, eines Mitgliedes der in Frankfurt a. M. ansässigen Familie Erlanger, stieß gestern mit einem Dampftramway zusammen und wurde vollständig zertrümmert. Erlanger erlag abends den erlittenen Verletzungen; der Chauffeur erlitt einen Nervenchoc.

W **Marseille,** 5. Septbr. Gestern kam es in einem Vorort zwischen zwei Banden von Strolchen, die in einen Trambahnwagen eindringen wollten, zu einem blutigen Handgemenge. Die Strolche feuerten Revolverschüsse gegen einander ab; zwei von ihnen wurden getötet, mehrere verwundet. Ein Reisender trug schwere Verletzungen davon.

W **Southampton,** 5. Septbr. In der Nacht zum Sonntag brach im Manöverlager von Essex eine Panik unter den Pferden aus, als eines der Tiere erschossen wurde. Etwa 700 Pferde stürmten durch das Zeltlager der schlafenden Soldaten, von denen viele verletzt wurden. Der größte Teil der Tiere raste durch die Stadt; viele rannten gegen den Stacheldraht, wodurch sie sich schwer verletzten; andere liefen in die See. Die Zahl der getöteten und verletzten Tiere ist noch nicht festgestellt. 80 bis 100 werden vermißt.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Hamburg,** 6. Sept. Die beiden Geschäftsführer Leipziger und Struve der hanseatischen Bettfedernfabrik sind wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von 25 000 Mark verhaftet worden. Die Verhafteten sind geständig. Die Fabrik ist gezwungen, in Liquidation zu treten.

* **Kiel,** 6. Sept. Das Kanonenboot „Tiger", Kommandant Korvettenkapitän Deimling, sucht seit 10 Tagen die Küste des Golfes von Petschili ab nach der Spur des vermißten Kapitänleutnants Hentschel von Gilgenheimb und des französischen Marineattachees. Bisher waren alle Bemühungen erfolglos.

* **Brest,** 6. Sept. Die Dockarbeiter haben infolge Weisung des Marseiller Ausstandskomitees die Arbeit eingestellt.

* **Petersburg,** 6. Sept. Der Zeitung „Ruß" wird aus Mukden telegraphiert: Da sich der Feind 40 Kilometer südlich von Mukden befindet, beginnt die Räumung der Stadt. Die Zensur siedelt nach Charbin über. Eine zeitweilige Unterbrechung der Drahtberichterstattung sei möglich.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 6. September, 9 Uhr 48 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 7. September. Im Nordwesten Trübung, sonst heiteres und wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Verantw. f. d. polit. u. allg. Teil i. V. Karl Hartenfels, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, beide in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

sed vitae

Non scholae — discimus.

Nur ein Lehrjahr für junge Kaufleute.

Die übliche 3jährige Lehre wird vollständig ersetzt durch 24075

einen Jahres-Lehrgang in der

Kaufmännischen Fachschule

zu Hagen, Elberfelderstraße Nr. 33

Angeschlossenes Uebungs-Kontor. Lehr-Zeugnis. Ebendaselbst Einzelkurse in allen kaufmännisch. realist. und fremdsprachl. Fächern für Damen und Herren. Prospekte kostenlos. Anmeldungen bei **der Schulleitung.**



Seidenstoffe Sammte, Velvets
Man verlange Muster. direkt an Private.
von Elten & Keussen, Krefeld

Statt jeder besonderen Anzeige.

Laura Kumpmann
Max Ermelbauer
Verlobte.
Nachrodt. Hagen.

Paul Eicken
Marie Eicken
geb. Krenzer
Vermählte.
Gevelsberg, im Sept. 1904.

Dr. jur. Otto Wöhler
Margarete Wöhler
geb. Alberts
Vermählte.
Düsseldorf. Bonn a. Rh.

Carl Schwemann
Cäthe Schwemann
geb. Badenheuer
Vermählte.
Bonn, 6. Septbr. 1904.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 7. Septbr. cr.,
vormittags 9½ Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Lindemann** in Wetter
1 Schwein
öffentlich meistbietend gegen bar.
24170 **Lind,** Gerichtsvollzieher.

Statt besonderer Anzeige.
Hans u. Luise.
Gesundes Pärchen
angekommen.
W. Knippenberg und Frau
Helene geb. Vedder.
Hagen, 5. Septbr. 1904.

Todes-Anzeige.
Am Sonntagnachmittag 3½ Uhr verschied infolge eines Schlaganfalles, gestärkt durch Empfang der heiligen Sterbesakramente, unsere gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante
Wwe. Elisabeth Hartmann
geb. Kloppenburg
im Alter von 88 Jahren.
Hagen, 6. Septbr. 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2½ Uhr vom Sterbehause, Bleichstrasse 21, aus statt.
Das Seelenamt findet Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Michaelskirche statt.

Gesucht
werden von Familie (1 Kind)
3 bis 4 Zimmer
bis zum 1. Oktober mit Heiz., Gas in ruhigem Hause u. nicht allzuweit vom Bahnhof. Angeb. mit Preis bis Samstag den 10. Sept. unter R 24103 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.
Kampstraße 18a III,
24153 Eingang Elberfelderstr.

Nachruf.
Am 4. September ds. Mts. verstarb nach langem, schweren Leiden unser Ehrenmitglied
Gustav Schulte.
Nach 27jähriger treuer Mitgliedschaft werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.
Turn-Verein Eckesey.

Hermann Kornblum, Hagen
Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Kampstraße zwischen Hoch- und Bergstraße bis auf weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt.
Hagen, den 6. Septbr. 1904.
Die Polizeiverwaltung:

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 7. Septbr. cr.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich die in der Talstraße in Hagen lagernden **5 Haufen Steinschlag** (um 8½ Uhr Zusammenkunft beim Wirt **Woter,** Kampstr.) sodann um 11 Uhr im Pfandlokal beim Wirt **Sommerlatt,** hier, Nordstr.:
2 Geldschränke, 1 Warenschrank mit Inhalt, 2 Stehpulte, 2 Nähmaschinen, 1 Zweirad, 1 große Partie Uhren, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Schuhmachernähmaschine usw. öffentlich meistbietend versteigern.
24171 **Goy,** Gerichtsvollzieher.

Kotten.
Suche bis Oktober in der Umgegend Hagens einen kl. Kotten mit einigen Morgen Ackerland.
Wer, sagt die Geschst. 24149

Abgeschlossene
Parterre-Wohnung
(5 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten) an ruhige Familie billig zu vermieten.
Gustav Halbach,
24166 Bergstr. 100.

Kinderloses Ehepaar sucht pr. sofort 24158
2 Zimmer und Küchenraum.
Angebote unter R B an Buchhandlung **E. Strache.**

2 kleine oder ein großes unmöbl. Part.-Zimmer
zu mieten gesucht. 24169
Näh. in der Geschäftsst. d. Z.

Schön möbl. Zimmer
in der Nähe des Marktes preiswert zu vermieten. 24105
Gartenstr. 4, II. Etg.

Ein auch zwei Herren finden in einem besseren Hause
Logis mit Pension.
Wo, sagt d. G. d. Z. 24137

Für ein **Engros-Geschäft der Eisen- u. Metallbranche** wird ein
Commis
mit guter Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften sowie Angabe des Alters, der Religion und Militärverhältnisse sind unter P 24155 an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzusenden.

Ein ordentlicher
Fabrikfattler
sofort gesucht. 24160
Friedr. Beyersmann.
Hagen-Wehringhausen.

Tüchtige Maurer
suchen 24111
Osthoff & Co.,
Haspe.

Kräftiger, schulfreier
Laufbursche
gesucht. 24130
W. Quitmann.

Karrussel-, Schau- und Verkaufsbudenbesitzer,
welche am kommenden Sonntag in Boelerheide (zum Sängerfest) aufbauen wollen, können sich bei Herrn **G. Kutschke** melden.

Suche auf einen kräftigen und
properen Jungen.
Wwe. Fr. Aug. Müller,
Goldbergstr. 12, Flaschenbierhdlg.

Tüchtige Gehilfinnen und Lehrmädchen
sofort gesucht. Frau **Quabeck,** Kostumes, Wittekindstr. 22, 1. Et.

Tücht. Köchin
in klein. Haushalt (2 Pers.) bei hohem Lohn per 1. November gesucht. 24157
Näheres Karlstraße 1, 1. Et.

Suche zum 1. November für meinen kleinen Haushalt ein ordentliches, braves 24132
Mädchen.
Frau H. Trappe,
Küchelhausen, Bahnhof.

Tüchtig. Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht od. **Mädchen zur Aushilfe.**
24164 Bergstr. 106 II.

Ein älteres Mädchen
sucht Stelle im ruhigen Haushalt oder Restaurant.
Anna Schelkes,
24150 Gartenstr. 15, 2. Et.

Bess. erfahr. Mädchen
sucht Stellung zur Führ. eines kl. bürgerl. Haush. o. ähnl. Stellung. Offert. mit näheren Ang. unt. J 24129 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. Oktober wird ein in Haus- u. Küchenarbeit tüchtiges
Mädchen gesucht.
24131 Körnerstr. 49, 1. Et.

Zuverlässiges 24104
Kindermädchen
zu einem Kinde gesucht.
Bahnhofstr. 40, III.

Ganz- o. Halbtagsmädchen
sofort gesucht. 24094
Potthofstraße 42, 2. Et.

Nachmittagsmädchen
auf sofort gesucht. 24133
Humboldstraße 9.

Siegert,
Die Naturheilkunde
neueste Auflage. Preis 2 Mk.
Zu haben in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung (Richard Hartig).

Den geehrten Damen von Hagen und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft wieder wie in der bisherigen Weise eröffnet habe.
Arbeiterinnen und Lehrmädchen gesucht.
Frau Alma Engel,
25161 Costumes — Mäntel,
Nordstraße 131.

Gründliches Zuschneiden, Musterzeichnen, Maßnehmen und praktische Ausbildung eines neuesten und anerkannt besten Schnittes
werden Schülerinnen unter Garantie von akademisch gebildeten Damen gelehrt. 24162
Frau Alma Engel
Zuschneideschule für Damen- und Kindergarderoben,
Nordstraße 131.

Erteile gründlichen
Unterricht
im Nähen und Zuschneiden von Damen- und Kinder-Garderobe. 12350
Frau Heinr. Kunz
Gartenstr. 38.

Soeben erschien:
Die Kirche zu Hagen.
Ein Beitrag zur Kirchengeschichte der Grafschaft Mark von
Heinrich W. zur Nieden.
Preis Mk. 2.—
eleg. gebunden Mk. 2.50.
Zu haben in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung, Richard Hartig.
Hagen i. W. Elberfelderstr. 2.

Turnverein Eckesey.
Mittwoch, den 7. September, nachmittags 2 Uhr:
Antreten
im Vereinslokal zur Beerdigung d. Ehrenmitgliedes **Gust. Schulte.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
24124 **Der Vorstand.**

Bin von der Reise zurückgekehrt.
C. Schmülling
Mal- und Zeichenlehrerin
Bergstr. 106. 24163

Liebevolle Aufnahme an Kindesstatt findet
Kind besserer Herkunft
bei kleiner, besserer Familie aus Westfalen, jetzt wohnh. in Köln. Einm. Vergütung von 1200 bis 1500 M. wird verl.. Gefl. Ang. u. X Z 1342 an **G. Geerkens,** Hagen i. Westf. 24167





Zum Schulbeginn

Schulanzüge

von 3.00 Mark bis 9.00 Mark.

Burschenanzüge 7.50 M.

Knaben-Anzüge
einzelne Knaben-Joppen
Knaben-Hosen
zu billigsten Preisen.

Gebr. Alsberg

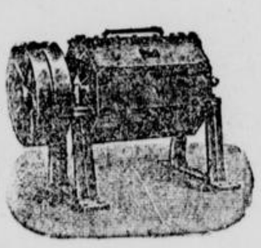
Hagen, Elberfelderstraße 47.



Emil Brüninghaus, Wetter a. d. R.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik
liefert als **Spezialität:**

Tempertöpfe,
Glühtöpfe, Schmelztöpfe, Bleitöpfe etc.
Gussstücke bis 10000 kg schwer
nach Modell oder Zeichnung,
roh und bearbeitet.



Transmissionen, Riemscheiben
Roll- oder Scheuerfässer,
Schleifstein-Garnituren,
Fallhämmer, Federhämmer, Stahlguss-Fallhammerbären und Randriemscheiben
in verschiedenen Grössen — stets vorrätig. — Ferner übernehme ich die 1036
Bearbeitung von Guss- und Schmiedestücken
auf Hobel-, Dreh- und Bohrbänken zu billigsten Preisen.

Kikiriki

sollte von jeder sparsamen Hausfrau und Wäscherin **ausschließlich** bei der Wäsche verwendet werden, weil es hervorragender Güte ist und weil die Wäsche durch Kikiriki viel schöner und nicht angegriffen wird.
Ein einziger Versuch überzeugt. 8371
Kikiriki kostet p. Paket 15 Pfg. und ist überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie Neuß a. Rhein.

Nur Alleinverkauf

von echten westfälischen Trinkeiern bei
J. Jungermann. 24029

10 Stück = 65 Pfg.

Außerdem empfehle schöne Eier 23 Stück 1,00 M.
große frische Eier 20 „ 1,00 „
Feinste Naturbutter pr. Pfd. 1,05 „
bei Abnahme von 5 Pfd. an nur 1,00 M. pr. Pfd.

Erhielt heute eine große Sendung

Einmachpflaumen

10 Pfd. 75 Pfg. 24008

Aug. Siewert,
Kölnerstraße 1b, an der Altenhagenerbrücke.

Einziges Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

zu anerkannt billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Konkurs-Ausverkauf.

Die gesamten Warenbestände der **Möbelhandlung Georg Friedrich, Hagen, Gartenstr. 30,** bestehend aus

kompletten Zimmereinrichtungen, diversen Büfetts, Vertikows, Salonschränken, Trumeaux, Schreibtischen, Bettstellen, Barchenden, Gardinen, Portièren, Sofas, Gobelins, Tischdecken, Teppichen, Dekorationen etc.

werden zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen von heute ab verkauft.
Als besonders billig werden offeriert:

echt Nußbaum-Salon, 4teil., zu Mk. 270.—,
Garnituren von Mk. 190.— in guter Ausführung,
zirka **25 Muschelbettstellen, eig. Fabrikat, mit Matratzen** zu Mk. 50.— pro Stück u. s. w.

Jetzt gekaufte Sachen können auf einige Zeit zurückgestellt werden.
24069 **Der Konkursverwalter: Römer.**

---

ff. echtes bayer. Bier.

Eröffnung.

Bayer. Nationalbräu.

In meiner vollständig renovierten Besitzung
Hoch- und Kampstraßen-Ecke
eröffnete Samstag den 3. ds. Monats, abends, einen

Spezial-Ausschank
von
Speyer-Dombräu

und habe die Leitung Herrn **Gust. Specht,** dem früheren Leiter des Hotel-Restaurants „Wiener Hof" in Bonn übertragen.
Indem ich mein neues Unternehmen dem freundlichen Wohlwollen des hochverehrten Publikums empfehle, werde ich stets eifrig bemüht sein, aus Küche und Keller vom Besten das Beste zu bieten.
Hochachtungsvoll 23798

Fr. Wilh. vom Heede.

Stadttheater Hagen

Direktion: v. Bastineller.

Bureau-Eröffnung.

Das Theater-Bureau befindet sich **Körnerstr. 2** (Viktoriasaal) und ist von heute an geöffnet zur Empfangnahme der bestellten Plätze und zur Reservierung von Abonnements. 24068

Variété-Theater „Neue Welt"

Kölnerstraße 3
Hagen am Bahnhof.
Eröffnung der Saison.
Ab 1. Septbr. 23695

Tägl. grosse Vorstellung
Nur erste Kräfte.
Stets wechselndes dezentes Familien-Programm.
Anfang abends 7 Uhr.
Sonntags 4 und 8 Uhr.
Morgens von 11½ bis 1 Uhr:
Künstler-Matinee.

Hagener Badeanstalt

(Ecke Bad- u. Gewerbeschulstr.)

Schwimmbäder
Wannenbäder, Soolbäder
Kohlensaure Soolbäder
Brausebäder.

Dampfbäder, Massage
Römisch-irische Bäder
Dampfkastenbäder
Elektr. Glühlichtbäder.

Die Schwitzbäder sind Montag und Donnerstag vormittags für Damen reserviert. 289

Friedrichsluft.

Während der Ferien:
Täglich große Kaffee-Restauration.
Gondelfahren ½ Stunde für Kinder nur **10 Pfg.** 21008

Franziskanerbier-Ausschank 23502

Hotel Reichskrone.



Verlangt keine andere Margarine wie nur
„Solo in Carton"
(Originalpackung wie oben abgebildet).
Jedes Paket ist mit rotem Siegelverschluss und Garantie-Datum versehen, wodurch die Echtheit gewährleistet wird.
— Ueberall erhältlich! —

Ernst Schmalenbachs
Herren-Frisier-Salon

gegründet 1858 4091
der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.
Spezialität: Haar- u. Bartpflege.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Wagen
billig zu verkaufen. 23887
Peter Bellut, Hochstraße 96.

Schwan



das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Vertreten durch Herrn Jul. Bovenkerk in Hagen.

Große Erfolge!

Elektr. Wasserbad f. Selbstgebrauch (billig) bei Behandl. v. **nervösem u. rheumatischem Kopfschmerz, Blasenleiden.**
Näheres u. Prospekt kostenlos.
Alleinvertreter
J. Schumann
Karlstraße 34, I. 23238

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65	M.,	Anzahl. 5	M.,	wöchentl. 1.—	M.
1	„	80	„	„ 6	„	„ 1.—	„
1	„	98	„	„ 8	„	„ 1.50	„
2	„	150	„	„ 12	„	„ 2.—	„
2	„	198	„	„ 16	„	„ 3.—	„
3	„	288	„	„ 26	„	„ 4.—	„

Anzüge

1	Anzug	21	M.,	Anzahl. 4	M.,	wöchentl. 1.—	M.
1	„	30	„	„ 6	„	„ 1.50	„
1	„	38	„	„ 8	„	„ 2.—	„

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 23617
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Luftkur- und Pensionshaus

Waldschlösschen
bei Lippstadt.
Zur Nachkur und Erholung sehr zu empfehlen; ruhige geschützte Lage, direkt am Walde, reine, milde Luft, beste Verpflegung, mäßige Preise.
23635 **B. Hoffmann.**

Zurückgekehrt!

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler, 24048
Schulstr. 3a Fernspr. 844.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Neuhaus.

Wer leiht 5000 Mk.

gegen doppelte Sicherheit und gute Zinsen auf ein Jahr.
Angeb. unter Q 23697 an die Geschst. d. Ztg.

Eine fast neue
7pferd. Dampfmaschine

nebst Dampfkessel, 6 Atm. Ueberdruck, zu verkaufen.
Angeb. unt. F 23490 beförd. die Geschst. d. Ztg.



Max Mieritz, Hagen i. W.

Elberfelderstraße 103, an der Schwenke.
Reichste Auswahl in 20994
Uhren, Goldwaren, Optik-, Alfenidewaren.
Passende Gelegenheitsgeschenke. Reparaturwerkstätte.
Grüne Rabattmarken werden ausgegeben.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Geld-Darlehne f. Pers. j. Stand. a 4, 5, 6% in klein. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin,** Gleditschstr. 51. Rückp. 23245

BASSE & BUDELMANN

HAGEN i. W.
liefern streng reell und billig:

Komplette Betten
und einzelne Bettteile.
Füllung von garantiert neuen staubfreien
Bettfedern und Daunen
unter Gewährleistung bester Bedienung.
Grösste und preiswerteste Auswahl in Eisenbettstellen
für Erwachsene und Kinder. 22883
Grosses Lager in Holzbettstellen.
Anfertigung von Polster-, Rosshaar-, Kapok- und Seegras-Matratzen
— aus bestem Material. —

Nr. 209. Dienstag den 6. September. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

S. C. Sozialpolitische Umschau.

— Anfang September. —

Als wirtschaftliche Folge der großen Dürre dieses Sommers ist eine allgemeine Arbeitslosigkeit der Flußschiffer zu betrachten und weiter hinaus eine Erschwerung der Warenproduktion durch erhöhte Frachten, die wahrscheinlich zu größeren Betriebseinstellungen führen wird, wenn der Staat durch Ermäßigung der Bahnfrachten nicht ausgleicht, was der Wassermangel verschuldet hat. Aber so empfindlich die Industrie und manche Arbeitergruppen auch durch die Stilllegung der Flußschiffahrt betroffen werden, weit härter ist ganz ohne Zweifel in manchen Bezirken die Landwirtschaft durch die Dürre heimgesucht. In verschiedenen Gegenden wird man schwerlich mehr als ein Drittel einer normalen Ernte in manchen wichtigen Feldfrüchten einheimsen; zum Erbarmen ist es namentlich mit dem Viehfutter bestellt. Die Folgen werden, zum Teil wenigstens, die Allgemeinheit treffen, denn es ist ganz natürlich, daß die Preise der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse anziehen. Butter, Milch und Kartoffeln sind schon jetzt teurer geworden; das Brot wird voraussichtlich folgen. Für die ärmeren Klassen bedeutet das unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Herabdrückung der Lebenshaltung, für die Gemeinden eine Steigerung der Armenlasten. Aber auch die Krankenfürsorge wird die Erschwerung der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen spüren, denn je tiefer der Stand der Volksernährung ist, um so höher steigen die Krankenziffern.

Im Interesse der ärmsten Schichten unserer Bevölkerung sollte man bei derartigen Aussichten wünschen, daß die Krankenversicherung schon allgemein auf die Heimarbeiter ausgedehnt wäre. Das ist bekanntlich nicht der Fall. Zwar hatte die Reichsregierung wiederholt angekündigt, sie werde jetzt die Frage, wie der Krankenversicherungszwang auch auf die Heimarbeiter ausgedehnt werden könne, zur Lösung bringen, aber das ist nicht geschehen. Sozial notwendig ist die allgemeine Versicherungspflicht. Das Krankenversicherungsgesetz von 1883 hat die Einführung dieser Versicherungspflicht für Heimarbeiter den Gemeinden oder Kommunalverbänden überlassen. Doch hat die Rechtsprechung solche Heimarbeiter, die sich in einem vollständigen Arbeits- und Abhängigkeitsverhältnis zu einem Unternehmer befinden, für versicherungspflichtig erklärt. Diese Bestimmung wird viel umgangen und tatsächlich liegen die Verhältnisse so, daß die Heimarbeiter, zu denen auch viele kleine „selbständige" Gewerbetreibende zu rechnen sind, die für größere Unternehmer arbeiten, vielfach nur dort gegen Krankheit versichert sind, wo das durch Ortsstatut verlangt wird. Die Stadtbehörde von Braunschweig hat kürzlich an 50 deutsche größere Städte die Anfrage gerichtet, ob bei ihnen eine derartig ortsgesetzlich verlangte Versicherung bestehe. Das ist in 19 der befragten Städte der Fall, in 31 wird jedoch die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden nicht verlangt. Mehrfach wird die Bedürfnisfrage einfach verneint; in anderen Orten trägt man Bedenken, die Versicherungspflicht entsprechend auszudehnen, da durch sie die Ortskrankenkassen zu stark belastet würden. Eine große sächsische Ortskrankenkasse verlangt, „es müsse zunächst ein breiterer Untergrund durch Zentralisierung der Krankenkassen geschaffen und durch die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf alle nach dem Invalidenversicherungsgesetz versicherungspflichtigen Personen eine bessere Verteilung des Versicherungsrisikos angebahnt werden."

Auch aus dieser Erhebung der Braunschweiger Behörde geht jedoch hervor, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar ist. Der vor einiger Zeit in Berlin abgehaltene Schutzkongreß der Heimarbeiter hat an den Bundesrat, wie man sich erinnern wird, die dringende Mahnung gerichtet, „unverzüglich und in umfangreichem Maße von den ihm zustehenden Befugnissen auf dem Gebiet der Arbeiterschutz- und Versicherungsgesetzgebung Gebrauch zu machen". Zu diesen Befugnissen gehört das ihm durch die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 verliehene Recht, die Versicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden des ganzen Reiches oder bestimmter Bezirke auszudehnen. Der Bundesrat hat auch vor etwa zwei Jahren einen entsprechenden Entwurf ausgearbeitet, der so ziemlich von allen Seiten sehr abfällig beurteilt wurde. Bei diesem Entwurf ist es bis heute geblieben; doch wie jetzt mitgeteilt wird, will das Reichsamt des Innern sich abermals mit der Frage beschäftigen. Gelöst muß sie in den nächsten Jahren ja auf jeden Fall werden und hoffentlich geschieht das, nach der sprichwörtlichen Redensart: „was lange währt, wird gut" in gründlicherer Weise als wir das bei Bekämpfung der Wurmkrankheit durch Staat und Bergwerke erleben. Noch vor kurzer Zeit sang man hier ein gar eindrucksvolles Beschwichtigungslied, jetzt hört man, daß Erkrankungen der Arbeiter bis 70 Prozent der Belegschaft im rheinisch-westfälischen Grubengebiet vorgekommen sind. Die Arbeiter führen die beängstigende Ausbreitung dieser gefährlichen Krankheit bekanntlich darauf zurück, daß in manchen Gruben zu wenig für Reinlichkeit und Desinfektion getan werde. Auf der internationalen Konferenz zur Abwehr der Wurmkrankheit, die vor einigen Tagen in Köln unter dem Vorsitz des um die Bekämpfung dieser Seuche hochverdienten Medizinal- und Regierungsrats Tenholt-Bochum stattfand, wurde gleichfalls die Notwendigkeit einer besseren Desinfektion der Gruben betont. Ein einseitiges Vorgehen durch bloße Behandlung der erkrankten Bergleute sei ganz vergebens. Neben der Krankenbehandlung, die übrigens nur im Krankenhause stattzufinden habe, müsse auf die Desinfektion der Gruben gedrungen werden, da sie die eigentlichen Brutstätten der Parasiten seien. Die Krankenbehandlung in der beengten Wohnung des Bergmanns muß natürlich fast naturnotwendig zu einer weiteren Verbreitung der Krankheit mit beitragen. Es ist ja leider die verhängnisvollste Seite unserer heutigen Wohnungsnot, daß sie alle Einrichtungen der öffentlichen sanitären Fürsorge fast zu nichte macht. Die Bekämpfung der Volkskrankheiten muß daher gleichzeitig eine Bekämpfung der Wohnungsnot sein. Diese Anschauung ist so einleuchtend, daß sie heute kaum noch ernsthaften Widerspruch findet, und aus ihr erklären sich auch die Bestrebungen der Regierungen zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Mit einiger Genugtuung kann man einen kürzlich im Reichsanzeiger veröffentlichten Gesetzentwurf über die Wohnungsfrage begrüßen, der gegenwärtig den preußischen Regierungspräsidenten zur Begutachtung vorliegt. Der Entwurf spricht zunächst aus, daß ohne Zweifel erhebliche Mißstände im Wohnwesen weiter Bevölkerungskreise und zwar nicht nur in den Großstädten vorhanden seien. Er verlangt, daß Erschwerungen des Baues kleiner Wohnungen durch Private nach Möglichkeit beseitigt werden; es sollen Maßregeln zur Bekämpfung der ungesunden Bodenspekulation ergriffen, Bauerleichterungen aller Art gewährt und gegen schlechte und überfüllte Wohnungen soll planmäßig eingeschritten werden. Das ist ganz gut — aber die Regierungen würden sehr wesentlich zu einer günstigen Lösung der Wohnungsfrage beitragen, wenn sie überall für billige Vorortstarife sorgen wollten und wenn der Fiskus, der zum Teil in der Umgebung der Großstädte beträchtliche Landstrecken besitzt, diese wenigstens zum Teil zu geringem Preise für den Bau kleiner Wohnungen an gemeinnützige Genossenschaften und in kleinen Parzellen auch an Privatleute, die sich ein Haus bauen wollen, etwa im Wege des Erbbaurechts, abgeben würde. Ein Verkauf an Spekulanten müßte ganz ausgeschlossen sein.

Die Reichsregierung hat bekanntlich eine Umfrage über die Verkürzung der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiterinnen veranstaltet, deren Ergebnisse jetzt im Reichsamt des Innern bearbeitet sind. Was die Umfrage ergab, weiß heute alle Welt ohnehin, soweit sie für die sozialen Forderungen der Zeit Verständnis besitzt. Die Gewerbeinspektoren haben eine Verkürzung der Arbeitszeit für Frauen aus gesundheitlichen Gründen befürwortet. Um die gesundheitlichen und sozialen Nachteile langer Arbeitszeiten für Frauen festzustellen, bedurfte es jedoch einer neuen Erhebung überhaupt nicht, denn gerade über dieses soziale Gebiet gibt es so ausgezeichnete Feststellungen sachverständiger und vor allem auch vorurteilsloser Sozialstatistiker und auch so zahlreiche befürwortende Aeußerungen deutscher Unternehmer, daß man die Frage hätte längst zur Entscheidung bringen sollen. Der Zehnstundentag für Frauen ist denn doch ein so bescheidener Wunsch, daß er ohne jede Rücksicht auf kleinliche Bedenken und selbstsüchtige Interessen in einem Kulturstaate wie Deutschland, der sich seiner sozialen Fürsorge rühmt, ohne weitere Erörterung zur Einführung gelangen sollte. Soziale Fürsorge! Während alle Welt bedauert, daß der Schutz der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben nicht auch auf die in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder ausgedehnt ist, verlangt die Landwirtschaftskammer für Westpreußen eine stärkere Heranziehung der Schulkinder zur landwirtschaftlichen Arbeit. Man will mit dieser vermehrten Kinderarbeit die Leutenot bekämpfen. Die Landwirtschaftskammer hätte dafür ein besseres Mittel finden sollen, denn die Vermehrung der Kinderarbeit wird, wie jede weitere Herabdrückung der sozialen Lage der Landarbeiter, lediglich die Abwanderung vermehren.

Zu erwähnen ist noch, daß der Kongreß der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, wie auch jener der landwirtschaftlichen Genossenschaften, sich gleichfalls gegen das Scherlsche Sparsystem erklärte.

Die für den Herbst geplante Erhebung über die Arbeitszeit im Binnenschiffahrtsgewerbe ist auf ein Jahr verschoben, da bei dem Wassermangel der meisten deutschen Ströme in diesem Gewerbe keine normalen Verhältnisse bestehen. Viel erörtert wird seit einiger Zeit die von der Reichsregierung geplante Erhöhung der Brausteuer, die auch wohl nicht ausbleiben wird, obwohl das Zentrum sich noch schämig gegen dieselbe sträubt. Das Reich braucht notwendig neue Einnahmequellen. Als Zeichen der politischen Stimmung verdient bemerkt zu werden, daß in gewerkschaftlichen und anderen Arbeiterversammlungen seit kurzer Zeit erörtert wird, ob es zweckmäßig sei, eine etwaige Beseitigung des bestehenden Reichstagswahlrechts durch den Generalstreik zu beantworten. Die Frage ist auch auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Amsterdam erörtert. Die Ablehnung der Hibernia-Verstaatlichung war vorauszusehen, doch damit sind dem preußischen Handelsminister die Trümpfe nicht aus der Hand genommen. Auch in sozialpolitischen Kreisen ist man natürlich auf die weitere Entwickelung des Spiels um die Verstaatlichung der Kohlengruben auf das lebhafteste gespannt.

Die Bedeutung der Schlacht von Liaujang.

Die Schlachten haben ihre Rangordnung in der Weltgeschichte. Es gibt große und blutige Schlachten, an denen das Gedächtnis der Nachwelt kaum haftet, die nur den Historiker stärker fesseln. Um uns auf das letzte Jahrhundert zu beschränken, wer fragt heute viel nach den Schlachten von Borodino und Smolensk? Aber daß Napoleons große Armee auf dem Rückzuge an der Beresina den letzten vernichtenden Stoß erhielt, daß damit der Anfang vom Ende einsetzte, das ist in den Vorstellungen der Menschen lebendig geblieben, und ein sicherer Instinkt stempelt dies Ereignis zu einem Wendepunkt. Denselben Rang hatte vorher schon die Schlacht bei Jena, in der das erstarrte alte Preußen zusammenbrach, und die größeren und blutigeren Schlachten bei Preußisch-Friedland und Deutsch-Eylau leben nicht im Gedächtnis der heutigen Geschlechter. Die Schlacht bei Leipzig überstrahlt mit ihrem Glanze alle vorherigen und nachfolgenden Kämpfe der Befreiungskriege. Die Schlachten von 1866 bedeuten schon uns Heutigen nicht viel und werden den Nachkommen gleichgültig bleiben, ausgenommen die nach Leipzig und trotz 1870/71 immer noch größte Schlacht des vorigen Jahrhunderts, die bei Königgrätz, in der sich der jahrhundertalte historische Prozeß zwischen Preußen und Oesterreich für immer entschied. So gewaltig die Kämpfe um Metz waren, so treten sie hinter die Bedeutung von Sedan zurück, wo wiederum ein Reich zusammenbrach und ein neues geboren wurde. Vollends die anderen, für uns Deutsche gewiß ewig denkwürdigen Schlachten und Siege im deutsch-französischen Kriege haben für die nur zuschauenden Völker keinen greifbaren Inhalt, nicht einmal die Einnahme von Paris durch die deutschen Truppen hat ihn. Denn das Drama war schon vorher zu Ende, und der glänzende Epilog gilt vor dem Forum der Weltgeschichte eben nur als ein dekoratives Zubehör. Vergeblich sodann bemüht man sich, bestimmte Namen und Vorgänge aus dem blutigen Ringen der Engländer mit den Burenrepubliken in der gestaltenden Phantasie festzuhalten. Nur ganz obenhin sagt man sich, daß sich da ein allerdings großes Ereignis vollzogen hat, aber dies Ereignis war doch nur eine Etappe in einer gleichmäßigen Entwickelung des britischen Ausdehnungswegs, und so viel sich auch in Südafrika geändert haben mag, so hat sich eben nur ein Prozeß abgespielt, der auch ohne den Krieg in absehbarer Zeit stattgefunden hätte. Denn der wirtschaftlichen Umklammerung des britischen Weltreichs konnten die Burenrepubliken auf die Dauer doch nicht widerstehen. Es war etwas Aehnliches wie bei der Beendigung der spanischen Herrschaft über seine Kolonien durch die Vereinigten Staaten. Der Zusammenbruch Spaniens besiegelte nur eine Entwicklung, von der man sich eher wundern könnte, daß sie so spät, als daß sie überhaupt zur Katastrophe führte. So wird es heute schon, wenige Jahre nach diesem amerikanisch-spanischen Kriege, selbst den Fachmännern unter den Historikern und den Militärs schwer fallen, einzelne kriegerische Ereignisse hervorzuheben oder ihnen gar einen Charakter zu verleihen, der das Gemüt beschäftigen könnte. Der Krieg zwischen Rußland und Japan hat schon zahllose, größere und kleinere, Gefechte zu Wasser und zu Lande gebracht, furchtbare Gefechte, in denen das Zarenreich ins Wanken zu geraten schien, aber auch hier zeigt es sich, daß das instinktive Gefühl des öffentlichen Geistes Großes und Kleines sicher zu unterscheiden weiß. Wer kümmert sich heute noch um die Kämpfe am Jalu, bei Wafangu, Kaitschou u. s. w.? Dagegen empfindet es die Welt sofort und unbeirrt, daß die Schlacht bei Liaujang welthistorische Bedeutung in sich birgt. Es ist nicht allein die Zahl der gegeneinander kämpfenden Truppenmassen, die dem Gefühl Nahrung gibt, sondern es ist das Bewußtsein, daß mit diesen Tagen von Liaujang ein neues Blatt der Geschichte sich mit Zeichen zu füllen beginnt, deren Deutung auf lange hinaus schwierige Rätsel aufgeben wird. Man sagt nicht zuviel, wenn man den Sieg der Japaner über Kuropatkin als die entscheidende Probe auf den Gleichberechtigungsdrang des fernen Inselvolkes kennzeichnet. Alles andere brauchte bis dahin nur als Vorbereitung anerkannt zu werden, jetzt aber ist der Anspruch bekräftigt, und wenn es später auch gelingen sollte, ihn wieder in die Schranken zu werfen, so kann die Gliederung der Völker und Staaten des Erdballes fortan nicht mehr ohne die Einbeziehung einer nichtkaukasischen Großmacht in den Bereich der führenden Nationen rückgängig gemacht werden. Wohl möglich, daß sich der russische Koloß zu Anstrengungen aufrafft, die ihm im nächsten Jahre zum Siege verhelfen, aber darum bleibt es doch bestehen, daß Japan einen Rang erreicht hat, den seit langen Jahrhunderten, seit der Konsolidierung der arischen Staaten und ihres Machtanspruchs auf die nichtarische Welt, keine fremde Rasse hatte erlangen können. Die Wirkung auf die mongolische Welt kann nicht anders als ungeheuer sein. Perspektiven eröffnen sich, in deren Hintergrunde Zusammenstöße zwischen dem Osten und dem Westen drohen. Indem wir die Schlacht bei Liaujang erlebt haben, haben wir ein Stück Weltgeschichte erlebt.

F. Unzulässiges Erzwingen von Reparaturen durch Zurückhaltung von fälligem Mietzinse.

(Nachdruck verboten.)

Der Kläger hatte eine in seinem Hause befindliche Wohnung an den Beklagten vermietet und forderte mit seiner Klage die Verurteilung des letzteren zur Zahlung des fällig gewordenen Mietzinses, während jener für sich das Recht zur Zurückbehaltung in Anspruch nahm,

---

Dunkle Wege.

Roman von Conring.

12)

Nun sah van Harpen, wie seine kalte, stolze Frau lieben konnte, wie ihre Augen glänzten, ihre Wangen sich röteten, wenn sie, sich unbelauscht glaubend, das Kind mit Küssen bedeckte. In jener süßen, stammelnden Sprache redete sie, in den Naturlauten, die seit Anbeginn der Welt jede Mutter dem kleinen, hilflosen Geschöpf, das ihr sein Dasein verdankt, zugeflüstert hat. Und das Kind gedieh in dieser Atmosphäre von Wärme und Licht, gehütet und getragen von reichster Zärtlichkeit. Seine Glieder streckten und rundeten sich, seine Augen begannen die Mutter zu suchen, mit kräftigen Händchen griff er nach ihr.

So belauschte van Harpen die beiden, als er am Tage vor Weihnachten leise das Kinderzimmer betrat. Am Kaminfeuer, das mit warmem Lichte den großen Raum friedlich erhellte, auf einem niedrigen Sessel saß Konstanze. Der rote unruhig flackernde Schein fiel auf ihr Gesicht — so rosig, so jung und glücklich sah es aus, wie van Harpen es noch nie erblickt hatte. In den erhobenen Armen hielt sie das zappelnde, nur mit einem Hemdchen bekleidete Bübchen empor, das lustig krähend mit den runden Händchen in das lose Blondhaar der Mutter griff.

Der Vater betrachtete stumm die liebliche Gruppe, dann, als würde ihm das Herz dabei warm, trat er näher und umfing, sich niederbeugend, Mutter und Kind.

Der Kleine, vielleicht etwas erschreckt, fing jämmerlich an zu schreien. Auf Konstanzens Gesicht erlosch auf einmal der warme Glanz, der es eben beseelt hatte. Sie stand auf und legte den Knaben in sein Bettchen:

„Wünschest Du etwas von mir, Geert?" fragte sie und die unsichtbare Schranke stand wieder zwischen ihnen. Er ging schweigend hinaus. Diese Stunde vergaß er ihr nie.

Zum Weihnachtsfeste hatte Konstanze ihre Mutter eingeladen. Frau von Lindow lehnte unter dem Vorwande einer Erkältung ab. Nur der Kompagnon Perrien war am heiligen Abend da und half Konstanze beim Aufbau der Geschenke. Im großen Eßsaal stand die Tafel, unter der mächtigen, fast bis zur Decke reichenden, lichterfunkelnden Edeltanne. Van Harpen hatte Konstanze eine große Summe zur Verfügung gestellt — auch für ihre Armen, doch durfte sie die Leute nur in deren Wohnungen beschenken. „In meinem Hause dulde ich das Volk nicht," hatte er gesagt. „Gib ihnen, so viel Du willst, aber laß mich nichts davon sehen."

Konstanze fügte sich schweigend. Ihre eigenen, sehr reichen Geschenke nahm sie mit kühlem Dank entgegen.

Als die Bescherung begann, traten ihr heimlich die Tränen in das Auge. Seit ihrer Heirat der erste deutsche Lichterbaum! Im vorigen Jahre an der Hoteltafel in Nizza, war es ja nicht wie Weihnachten gewesen. Diesmal aber riß die Erinnerung schmerzhaft an ihrem Herzen. Vor zwei Jahren, da waren sie alle noch daheim beisammen gewesen! Der Vater, die Brüder — und noch ein innig begrüßter Gast: — die selige Hoffnung! Die Weihnachtslichter hatten hellen Schein auf den Korb duftender Veilchen geworfen, — der anonym gekommen war. Konstanze wußte wohl, von wem — und sie hatte das Antlitz tief herabgebeugt und seinen kleinen Boten zugeflüstert: „Glückselige Weihnachten, Klemens!" Sie wehrte die qualvollen Erinnerungen mit Gewalt von sich ab und nahm das Kind auf den Arm. Baby riß die großen Blauaugen weit auf. Er saß ganz still und ernst da und der Glanz der Weihnachtslichter fiel hell auf sein rundes Geschichten. Nachdenklich schob er die silberne Klapper, die ihm Perrien geschenkt hatte, ins zahnlose Mündchen. Seine Augen wanderten unabläßig von einem Licht zum anderen.

Auch der Weihnachtsabend schloß nicht ohne Mißklang. Die Bescherung war vorüber, Baby ins Bett geschickt und das Ehepaar saß mit seinem Gaste am Teetisch in Konstanzens Wohnzimmer. Van Harpen hatte den Bedienten nach Hause geschickt und ließ von seinem Jäger herumreichen. Der Mensch, der sich, wenn sein Herr bei guter Laune war, einfach alles herausnehmen konnte, mischte sich mehrfach ins Gespräch. Als er auf kurze Zeit das Zimmer verließ, rief Konstanze ärgerlich:

„Ich bitte Dich, Geert, gewöhne doch Karl das Mitreden bei Tisch ab! Es ist ebenso unpassend wie unangenehm."

Van Harpen wurde sofort übellaunig:

„Wir sind doch hier nicht bei Hof," murrte er, „Deine Zimperlichkeit wird immer ärger."

Als er aber sah, daß Perrien einen roten Kopf bekam und sich zu einer heftigen Antwort anschickte, lenkte er ein:

„Nun gut, ich werde es Karl sagen!"

Etwas später, als Konstanze und Perrien im Eßsaale waren, rief sie nach Karl. Er stand am Büfett, klapperte mit den Tellern und tat, als hörte er nicht.

„Gnädige Frau ruft Sie," sagte Perrien erbost. „Weshalb antworten Sie nicht?"

„Ich weiß ja nicht, ob ich jetzt sprechen darf," war die freche Antwort.

„Unverschämter Geselle!" rief Perrien, hochrot vor Wut. „Wenn es nach mir ginge, flögen Sie in der nächsten Stunde aus dem Hause. Sie vergessen, scheint es, daß Sie der bezahlte Diener der gnädigen Frau sind."

„Bitte sehr, ich diene beim Herrn," erwiderte Karl, dem der Zorn des kleinen, dicken Mannes augenscheinlich sehr komisch vorkam.

Konstanze trat näher und legte ihre Hand auf den Arm des heftig Erzürnten:

„Verlassen Sie das Zimmer, Karl!" Und dann freundlich fortfahrend: „Nicht um meinetwillen müssen Sie sich so aufregen. Solche Dienstbotenunverschämtheit reicht nicht an mich heran. Es tut mir nur leid, daß Sie Zeuge davon sein mußten."

Perrien küßte die kleine Hand, die noch auf seinem Arm lag:

„Das hätte ich schweigend mit anhören sollen? Nein, liebe gnädige Frau, verlangen Sie das nicht von mir! An alledem ist van Harpen ganz allein schuld. Er weiß die Leute nicht zu erziehen. Emmal macht er Witze mit ihnen und dann schnauzt er sie an. Natürlich werden sie bei solcher Behandlung frech. Aber ich werde ihm über diesen Karl, der ja wohl sein Liebling ist, ein Licht aufstecken."

Konstanze zuckte lächelnd mit den Achseln. Sie wußte recht gut, daß Karl sich bei van Harpen am besten durch seine Unverschämtheit gegen sie empfahl:

„Lassen Sie die Sache fallen," bat sie freundlich.

Perriens ehrliche Freundschaft tat ihr wohl. Vom ersten Augenblick an, als er sie sah, hatte Frau Konstanze alles gehört, was an zarten Gefühlen in dem kleinen, asthmatischen Herrn schlummerte. Sie war nicht so reich an Liebe, daß ihr seine ritterliche Verehrung nicht wohlgetan hatte. Für van Harpen war diese „Narrheit" eine Quelle unerschöpflichen Vergnügens. Auch jetzt, nachdem er Perrien hinausbegleitet hatte, kam er in Konstanzens Zimmer zurück und warf sich laut lachend in einen tiefen Lehnstuhl:

„Dein Verehrer ist ja aus Rand und Band! Heute abend noch soll ich Karl hinauswerfen. Am liebsten ließe er den armen Kerl aufhängen. Aber ich bin mit Karl zufrieden, sehr zufrieden, und folglich bleibt er."

„Davon war ich überzeugt und habe es Perrien gleich gesagt," erwiderte Konstanze ruhig.

Er schwieg einen Augenblick, dann rief er heftig:

„Ich verbitte mir, daß Du Dich bei dem alten Narren über mich beklagst! Wahrscheinlich hast Du keinen Begriff davon, wie Du Dich bei dieser Courmacherei ausnimmst! Aber wenn Du Dich nur anbeten lassen kannst! Wenn der Amoroso auch zweihundert Pfund wiegt und seine Sechzig auf dem Rücken hat, besser wie gar keiner ist er noch immer! Bleibe hier, wohin willst Du?"

„Zu Bette," sagte Konstanze, die schon an der Tür stand.

„Nein, Du sollst nicht gehen! Ich will, daß Du bleibst. Ich sehe nicht ein, weshalb ich Dir nicht einmal meine Meinung sagen soll. Perrien ist bis über beide Ohren verliebt in Dich, Du läßt Dir das geduldig gefallen und ich soll zusehen und mich noch darüber freuen."

„Schäme Dich, Geert!" rief Konstanze empört. „Ich bitte Dich, laß mich jetzt gehen. Du hast schon mehr gesagt, als Du verantworten kannst."

„Das ist nicht wahr! Glaubst Du, ich wüßte nicht, daß Dir jeder andere lieber ist, als Dein Mann? Daß Du mit Freuden heute Perriens Frau sein würdest, wenn Du nur von mir loskommen könntest? Was hast Du mir vorzuwerfen? Woher stammt Deine Abneigung gegen mich? Habe ich nicht alles für Dich getan, mehr als das, wozu ich verpflichtet war? Aber Du bist undankbar bis ins Mark!"

Sie stand am Fenster und sah stumm in die sternlose Winternacht hinaus.

„Willst Du mir antworten, Konstanze?" Er faßte sie hart am Arm. „Dein trotziges Schweigen bringt mich außer mir. Kann Dich wirklich eine solche Dienstbotengeschichte so böse machen? Sprich doch nur ein Wort, so werfe ich den Bengel vor die Tür. Nur bitten sollst Du mich, nur bitten!"

„Du täuschest Dich in mir," sagte sie kalt. „Ueber eine solche Sache verliere ich kein Wort."

„Das ist es ja eben!" Er hob in rasendem Zorn beide Hände empor. „Alles was mich angeht, liegt so weit unter Dir, daß Du es gar nicht bemerkst. Aber Du bist nun doch einmal meine Frau, Konstanze, und mußt also auch Rücksichten auf mich nehmen. Alles könntest Du aus mir machen, alles, wenn Du nur wolltest! Bedenke doch, wieviel ich für Dich und die Deinen getan habe."

Konstanze fuhr herum, als hätte ein Peitschenhieb sie getroffen:

„Das sagst Du mir schon zum zweiten Male! Sei versichert, daß ich Deine Wohltaten nicht vergessen werde. Du wirfst sie mir bei jeder Gelegenheit ins Gesicht, bis zum Ekel! Ja, Du hast meinem Vater die Reise bezahlt, Du hast Otto eine Stelle verschafft, Du gibst meiner Mutter eine Zulage, Du überschüttest mich mit Schmuck und Pariser Toiletten — das alles gebe ich zu. Aber, was nun weiter? Hast Du etwa auch meine Seele gekauft, wie meinen Körper? Nein, tausendmal nein! Die hätte ich Dir nur als freies Geschenk geben können! Um die zu werben, hast Du nicht verstanden! Und weiter — lieber wollte ich tot zu Deinen Füßen liegen, als mich erniedrigen, wie Du es verlangst. Ich sollte Dir abschmeicheln, was ich nicht anders von Dir erlangen kann? Ich, Konstanze von Lindow? Du kennst mich noch immer nicht, wenn Du mir so etwas nahe legen kannst."

„Ich kenne Dich! Ob ich Dich kenne!" rief er, durch den schneidenden Hohn ihrer Antwort außer sich gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

weil der Kläger die ihm nach dem Vertrage obliegenden Reparaturen noch nicht ausgeführt habe. Das Oberlandesgericht zu Hamburg hat hierauf den Beklagten zur Zahlung des Mietzinses verurteilt, indem es bezüglich der Anwendung des § 273 B. G.-B. folgendes ausführt. Es heißt nämlich in Absatz 1 dieses Paragraphen:

„Hat der Schuldner aus demselben rechtlichen Verhältnis, auf dem seine Verpflichtung beruht, einen fälligen Anspruch gegen den Gläubiger, so kann er, sofern nicht aus dem Schuldverhältnisse sich ein anderes ergibt, die geschuldete Leistung verweigern, bis die ihm gebührende Leistung bewirkt wird (Zurückbehaltungsrecht)."

Nun sei wohl zuzugeben, daß der Anspruch des Klägers auf Entrichtung des Mietzinses einerseits und das im Vertrage begründete Verlangen des Beklagten auf Vornahme notwendig gewordener Reparaturen andererseits aus demselben Rechtsverhältnisse, nämlich der Miete, entsprungen seien, so daß an und für sich die Voraussetzungen geschaffen sind, unter denen das Recht zur Zurückbehaltung zur Entstehung kommen könne. Allein nichtsdestoweniger würde es im gegenwärtigen Falle sich mit dem Grundsatze von Treu und Glauben, die im Verkehr überall zu verfolgen seien, nicht vereinbaren lassen, wenn dem Beklagten die Freiheit zugesprochen werden sollte, sein aus § 273 B. G.-B. hergeleitetes Recht auszuüben. Es komme in Betracht, daß die Kosten, welche zur Bewirkung jener Reparaturen voraussichtlich aufgewendet werden müßten, auch nicht annähernd die Höhe erreichten, in welcher der Beklagte den Mietzins schulde, so daß von vornherein gar nicht die Rede davon sein könne, daß der Beklagte die Zahlung des Mietzinses vorläufig überhaupt verweigern dürfe, es könne ihm höchstens zugestanden werden, einen Teil davon zurückzubehalten, etwa so viel, wie ungefähr zur Bestreitung der Reparaturkosten hinreichen würde. Abgesehen hiervon sei zu erwägen, daß der Beklagte in der Lage sei, sich selbst Abhilfe zu verschaffen, indem er die Arbeiten, die erforderlich sind, um der Wohnung die Eigenschaft unbedingter Brauchbarkeit zu geben, für Rechnung des Klägers selbst vornehmen, bez. bewirken lassen könne. Gerade mit bezug hierauf bestimme § 538 B. G.-B.:

„Ist ein Mangel der im § 537 bezeichneten Arten bei dem Abschlusse des Vertrages vorhanden oder entsteht ein solcher Mangel später infolge eines Umstandes, den der Vermieter zu vertreten hat, oder kommt der Vermieter mit der Beseitigung eines Mangels in Verzug, so kann der Mieter, statt die im § 537 bestimmten Rechte geltend zu machen, Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen.

Im Falle des Verzugs des Vermieters kann der Mieter den Mangel selbst beseitigen und Ersatz der erforderlichen Aufwendungen verlangen."

Glaube also der Beklagte, was hier nicht zu untersuchen sei, daß die von ihm gewünschten Maßnahmen sofort getroffen werden müßten, so stehe es bei ihm, sie durch entsprechende Handwerker herbeiführen zu lassen und den Betrag hierfür dem Kläger in Rechnung zu stellen oder auch von dem Mietzins abzuziehen, nachdem der Beklagte erfolglos dazu aufgefordert worden war, den vorhandenen Mangel zu beseitigen. Dr. B.

Th. Der Mensch als Herr des Wetters.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt Leute, die von der ganzen Meteorologie nichts halten, solange sie nicht dafür sorgen kann, daß der Mensch auch einen wirklichen Einfluß auf das Wetter gewinnt. Versuche nach dieser Richtung sind ja genug gemacht worden. Der amerikanische Regenmacher ist schon fast veraltet, und gerade in den letzten Jahren hat man unendlich viel über Versuche nach der entgegengesetzten Richtung, nämlich zur Vertreibung von Regen und besonders Hagelwolken gelesen. In die gleiche Gruppe von Bestrebungen gehört schließlich auch die Fernhaltung von Frost, die namentlich durch künstliche Rauchwolken bewirkt wird. Das letztgenannte Mittel ist wohl als das einzig erfolgreiche zu bezeichnen, denn es hat besonders in Weinbergen zuweilen schon gute Dienste geleistet. Ueber die Vertreibung von Wolken durch Böllerschüsse oder andere heftige Lufterschütterungen sind die Meinungen sehr geteilt, jedoch im allgemeinen ungünstig. Mit der künstlichen Erzeugung von Regen endlich steht es ganz faul, und es liegt ja auf der Hand, daß diese Aufgabe am schwersten zu lösen wäre, weshalb auch die Regenmacher immer im Geruch der Zauberei oder richtiger des Schwindels gestanden haben. Jetzt wird aber dieser Gegenstand von einem Fachmann, der sich allerdings vorsichtig hinter einem Pseudonym verbirgt, in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau" abgehandelt, und man wird seinen Ausführungen zum wenigsten die Beachtung nicht versagen können. Der „Technicus" weiß zum mindesten wissenschaftlich zu untersuchen und zu rechnen. Er geht von der richtigen Einsicht aus, daß eine künstliche Regenbildung nur auf einem von zwei Wegen erreicht werden kann: entweder dadurch, daß die Luft so weit abgekühlt wird, daß sie ihren Wasserdampf abgibt, oder dadurch, daß ihr in geeigneter Weise und genügender Menge Wasser zugeführt wird, daß sie schließlich wieder als Regen abgeben muß. Er hält es für möglich, durch Vereinigung beider Mittel zum Ziel zu kommen. Durch sogenannte Streudüsen läßt sich das Wasser in äußerst feinen Strahlen in die Luft zerstäuben, so daß es von dieser aufgenommen und als Wasserdampf weitergetragen wird. Da bei der Verdunstung Wärme verbraucht wird, so muß sich die Luft gleichzeitig abkühlen. Eine Rechnung ergibt, daß ein Liter Wasser auf diese Weise 100 Kubikmeter Luft auf 10 Grad abzukühlen vermag. Mit 100 Kubikmeter Wasser könnte dann die Luft über 1 Quadratkilometer Bodenfläche bis auf 100 Meter über der Erdoberfläche um 10 Grad gekühlt und außerdem so weit mit Wasser bereichert werden, daß die zur Regenbildung nötigen Vorbedingungen gegeben sind. Der „Technicus" berechnet ferner, daß etwa 3½ Pferdekräfte nötig wären, um diesen Erfolg in 12 Stunden zu erreichen, also eine verhältnismäßig sehr geringe Arbeitskraft, die von Fabriken oder Elektrizitätswerken leicht nebenher geliefert werden kann. Es würde sich also darum handeln, bei übermäßiger Dürre, wie sie in diesem Sommer so reichlich geherrscht und unserm Vaterland Millionen gekostet hat, auf solche Art über größere Landstriche hin die Luft zu durchfeuchten. Wenn zu erwarten wäre, wie es der „Technicus" tut, daß diese Feuchtigkeit dann nicht nur selbst als Regen wieder ausgeschieden werden, sondern auch noch etwas von dem in der Luft vorhanden gewesenen Wasserdampf mit sich reißen würde, so wäre die Aufgabe im wesentlichen gelöst. Der Einwand, daß man das Wasser ja auch direkt zum Besprengen der Felder benützen könnte, erledigt sich durch die Erwägung, daß dazu vielmehr Umstände und Kosten erforderlich wären. Voraussetzung wäre für den Fall allerdings eine fast völlige Windstille, die ja aber bei sehr heißem Wetter gewöhnlich stattfindet. Versuche könnten ja wohl einmal gemacht werden, zunächst vielleicht in einer Großstadt, wo die Kraftquellen und auch das nötige Wasser leicht zu haben wäre und wo eine Abkühlung und Durchfeuchtung der Luft während der sommerlichen Hitze besonders wohltätig empfunden werden würde.

ϟ Neues Wissen.

(Nachdruck verboten.)

Der Schmelzpunkt des Goldes.

Die Physiker haben in den letzten Jahren eine beträchtliche Arbeit geleistet, um den Schmelzpunkt von reinem Gold festzustellen. Da man jetzt vielfach in der Wissenschaft und auch in der Technik mit sehr hohen Temperaturen arbeitet, braucht man für diese einen besonderen zuverlässigen Normalpunkt, und der Schmelzpunkt des Goldes empfiehlt sich dafür deshalb, weil dies Edelmetall verhältnismäßig leicht in sehr reinem Zustand beschafft werden kann. Nach den neuesten Experimenten ist der Schmelzpunkt des Goldes zu 167.2 Grad Celsius ermittelt worden, während der Wert nach den bisher besten Versuchen 1061 Grad sein sollte. Die letzten Forschungen wurden in einer besondern Art von elektrischem Ofen vorgenommen, in dem die Temperatur sehr genau geregelt werden konnte. Gemessen wurde sie mit einem Thermometer aus geschmolzenem Quarz, dessen Kugel sich unter der Hitzewirkung nur verhältnismäßig wenig ausdehnt.

Eine neue Ausnutzung des Seifensteins.

Der Seifenstein oder Speckstein ist ein Mineral, das sich von dem bekannten Talk nur dadurch unterscheidet, daß es nicht in Kristallen, sondern in derben Massen vorkommt. Wie dieser geht es hauptsächlich aus der Verwitterung anderer Gesteine hervor. Schon bisher hat man den Speckstein zu verschiedenen Dingen benutzt, einmal als Zeichenmaterial in der Form der sogenannten Spanischen Kreide, sodann zur Vertilgung von Fettflecken, zum Schmieren von Maschinenteilen, als Bestandteil von Schminken, aber auch zu Steinmetzarbeiten. In Amerika hat man sogar Wasserrohre daraus verfertigt, während der Seifenstein in anderen Gegenden mehr zu feineren Zierarbeiten verwendet wird. Jetzt hat Dr. Gute gezeigt, daß geschmolzener Seifenstein in äußerst feine Fäden ausgezogen werden kann und sich in dieser Hinsicht ganz ebenso verhält wie der dadurch neuerdings wertvoll gewordene Quarz, aus dem viele Apparate für Laboratorien hergestellt werden. Die Specksteinfäden zeichnen sich gleichfalls durch äußerst geringe Veränderlichkeit aus und eignen sich deshalb ausgezeichnet für die Aufhängung gewisser feiner physikalischer Apparate.

Der Kranich in Deutschland.

Der Kranich ist bei uns ziemlich selten geworden, denn trotz seiner Schönheit ist er nicht sehr beliebt, weil er seinen Appetit zwar auch an schädlichen Insekten und Würmern, aber besonders durch einen recht ausgeprägten Geschmack an allerhand Getreide betätigt. In der Monatsschrift „Der Zoologische Garten" macht Burbaum auf die merkwürdige Tatsache aufmerksam, daß die Kraniche, die im Winter weit nach Süden ziehn, ihre Zugstraße über deutsches Gebiet neuerdings verändert haben. Sie benutzen die Oberrheinische Tiefebene, wo in jedem Frühjahr und Herbst ganz bedeutende Kranichzüge beobachtet werden, die dann früher über den Main nach der Wetterau hinflogen und im Herbst denselben Weg in umgekehrter Richtung verfolgten. Seit wenigen Jahren erst haben die Kraniche diese Zugstraße in deren letzterem Teil verändert. Burbaum stellte an seinem Wohnort zu Raunheim am Main im Frühjahr 1903 überhaupt nur zwei Züge fest und im vorigen Herbst auch nur wenige, darunter freilich einen, der allein über 500 Vögel faßte. Während in früheren Jahren die Zugzeit bis zu sechs Wochen verfolgt werden konnte, schien sie in dem fraglichen Gebiet im letzteren Herbst nur noch drei Tage zu umfassen. Im Frühjahr dieses Jahres sind ebenfalls nur zwei Kranichzüge gesichtet worden. Nach den Erkundigungen, die unser Gewährsmann eingezogen hat, schwenken die Kraniche, von Süden kommend, schon in der Gegend von Worms ab und fliegen am Rande des Odenwaldes entlang über Darmstadt und Groß-Gerau, worauf sie den Main bei Frankfurt überschreiten. Warum die meisten Kranichzüge die alte Zugstraße über die Wetterau verlassen haben, läßt sich ebensowenig ergründen, wie man eine Vermutung darüber aussprechen könnte, ob sie in Zukunft den früheren Weg wieder aufnehmen werden. Während in der Wetterau früher in jedem Jahr Kraniche auf den Getreideäckern zu sehen waren, lernt die jetzige Schuljugend den Vogel nur noch aus Bildern und vielleicht in zoologischen Gärten kennen; andererseits macht er sich für die Bauern im Ried und an der Bergstraße recht unliebsam bemerkbar.

Der Getreidebau der Erde.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais und Kartoffeln sind die sechs wichtigsten Fruchtarten, denn ihrem Anbau sind insgesamt mehr als 270 Millionen Hektar auf der Erde gewidmet. Der Weizen nimmt den größten Teil dieser Fläche ein mit 88 744 024 ha, dann folgt der Mais mit 51 695 893, dann der Hafer mit 46 768 822, der Roggen mit 44 353 915, die Gerste mit 26 230 756 und die Kartoffeln mit 13 070 680 ha. Besonders bemerkenswert und für die Beurteilung der Weltwirtschaft wichtig ist nun die Verteilung dieser Beträge auf die verschiedenen Erdgebiete, wie sie durch eine neue Statistik veranschaulicht wird. Von der Anbaufläche für Weizen entfällt auf Europa noch immer etwas mehr als die Hälfte, nämlich 44 854 994 ha, auf außereuropäische Erdteile allerdings nur ganz unerheblich weniger, nämlich 43 889 030. Mit den größten Gebieten sind am Weizenbau beteiligt die Vereinigten Staaten von Amerika mit über 18 Millionen, Rußland mit über 16, Britisch-Indien mit gegen 10 und Frankreich mit gegen 7 Millionen ha. Für den Roggenbau ist die Verteilung eine wesentlich andere. Zwar steht innerhalb Europas dabei auch Rußland mit über 27½ Millionen an der Spitze, an zweiter Stelle aber folgt Deutschland mit gegen 6, an dritter Oesterreich mit gegen 3 und erst an vierter Frankreich mit etwa 1½ Millionen ha. Von der Gerste baut Europa fast doppelt soviel wie die außereuropäischen Länder, nämlich auf über 17 gegen 9 Millionen ha. Hier steht Rußland überhaupt an erster Stelle mit etwa 8½ Millionen, dann folgen Britisch-Indien mit 2 865 000, Oesterreich-Ungarn mit 2 372 177, Deutschland mit 1 640 868, Spanien mit 1 400 000, Algier mit 1 244 196, die Vereinigten Staaten mit 1 164 724, Frankreich endlich mit nur 806 270 ha. Auch im Haferbau ist Europa den anderen Erdteilen erheblich überlegen, das Verhältnis ist hier etwa 30 gegen 17 Millionen ha. Rußland baut die Hälfte alles europäischen Hafers, auf über 15 Millionen ha; der Anbaufläche nach sind die Vereinigten Staaten das zweite Haferland der Erde mit über 10½ Millionen, dann folgen Deutschland und Frankreich mit fast gleichen Flächen von je 4 Millionen ha. Wesentlich verschieden stellt sich die Verteilung des Maisanbaues, für den Europa nur etwa den fünften Teil der Gesamtfläche hergibt, nämlich 10½ Millionen ha. Das wichtigste Maisland sind die Vereinigten Staaten mit einer Anbaufläche von mehr als 33 Millionen ha, die also den Maisbau des gesamten Europas um mehr als das Dreifache übertrifft. Gleich an zweiter Stelle, wenn auch in weitem Abstand, steht Oesterreich mit 3 Millionen, dann folgen mit kleineren Ziffern Britisch-Indien, Rumänien, Italien, Mexiko und Klein-Asien. Kartoffeln werden in Europa auf 11 536 024 und außerhalb Europas auf nur 1 534 656 ha gewonnen, so daß sich die Ausnutzung dieser wichtigen Pflanze jetzt in ganz anderen Gebieten vollzieht als in denen, wo sie eigentlich heimisch ist. Rußland baut Kartoffeln auf 3 481 905 ha, Deutschland aber auf einer fast gleich großen Fläche, nämlich 3 131 463 ha; dann stehen Oesterreich-Ungarn und Frankreich wieder mit etwa 1½ Millionen ha ziemlich gleich, und an fünfter Stelle folgen die Vereinigten Staaten mit etwas über 1 Million.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 6. Sept. [Bezüglich der Sicherung der Sparkassenbücher] wird auf eine einfache Einrichtung verwiesen, wie sie z. B. in Frankfurt a. M. bei der städtischen Sparkasse eingeführt ist. Dort wird auf Wunsch des Sparers das Konto mit einem von ihm angegebenen „Kennwort" versehen. Geld wird sodann nur an Personen ausgezahlt, die beim Vorzeigen des Buches auch das (natürlich in demselben nicht vermerkte) Kennwort angeben können. Im Falle eines Diebstahls z. B. wird das Buch für den Dieb völlig wertlos. Diese wahrhaft einfache Einrichtung erschwert weder den Geschäftsgang, noch kann sie zu Beschwerden aus dem Kreise des sparenden Publikums Anlaß geben. Denn so vergeßlich wird wohl niemand sein, daß ihm sein Kennwort entfallen könnte, abgesehen davon, daß er es doppelt und dreifach aufschreiben kann.

* **Witten,** 5. Septbr. [Absperrung der Ruhr.] Dem Beispiele des Barmer Wasserwerkes zu Volmarstein, welches bei der Pumpstation im Brunnenterrain die Ruhr abgesperrt und dadurch eine Staue geschaffen hat, der dem Wasserstande in dem Terrain wesentlich aufhilft, ist nunmehr auch unser städtisches Wasserwerk gefolgt. Die Wasserwerksverwaltung hatte sich über das Vorgehen ihrer Barmer Kollegin ohne Erfolg bei der Königl. Regierung in Arnsberg beschwert. Die Vorzüge eines derartigen Wasserstaues fallen aber klar ins Auge, weshalb man nunmehr auch hier dazu übergegangen ist. Da ein derartiger Stau sich schnell füllt, so ist der laufende Wasserfluß tatsächlich nur kürzere Zeit gehemmt. Den Pumpstationen aber tuen diese Wasserstaue sofort fühlbar werdende Dienste.

* **Höchsten** bei Verghofen, 5. Sept. [Sebstmord.] Der frühere Bäcker, jetzt Agent Düsemann von hier, hat sich in vorvergangener Nacht in seiner Wohnung erhängt. Was den Mann, der Dirigent des hiesigen Gesangvereins ist und früher solcher des Gesangvereins „Lyra"-Sommerberg war, in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt. H. hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

* **Dortmund,** 5. Sept. [Verhafteter Kollekteur.] Die Kriminalpolizei nahm einen Kollekteschwindler in der Person des Agenten Friedrich Grewe fest. Grewe kollektierte angeblich hier für das Waisenhaus in Hörde, unter Vorlegung eines gefälschten Buches, in dem sich die Spender einzeichnen mußten. Aehnlich wie hier hielt er in den Städten Bochum, Oberhausen, Minden, Hannover, Kassel, Frankfurt a. M., Aachen, Essen, Duisburg, Mülheim (Ruhr), Wetter usw. Kollekten für das Waisenhaus in Rinteln ab. Grewe war weder hierzu beauftragt, noch lieferte er das gesammelte Geld ab, er verwendete es vielmehr für sich. Nach eigener Angabe hat er täglich zirka 25 Mark eingenommen. Sein Komplize, der sich auf gleiche Weise seinen Lebensunterhalt erwirbt, ist noch nicht gefaßt. Grewe wurde in gerichtliche Untersuchungshaft abgeführt.

* **Bochum,** 5. Sept. [Auf raffinierte Art] sind in letzter Zeit mehrere Hausbesitzer in unserer Stadt erheblich geschädigt worden. Arbeiter ersuchten, das Haus betreten zu dürfen, um zwecks Reparatur das Dach des Nebenhauses besser besteigen zu können. Nach natürlich sofort anstandslos erteilter Erlaubnis erkletterten die „Arbeiter" auch das Dach, brachen hier aber das Zink und Walzblei los und entfernten sich damit, um das Material dann beim Althändler zu verkaufen.

* **Kastrop,** 5. Sept. [Schwerer Unglücksfall.] Während heute morgen die Ehefrau Oculla auf dem Felde zum Kartoffelausmachen war, verbrannten sich ihre beiden Kinder, Mädchen von 4 u. 2 Jahren, schwer. Das älteste Mädchen hatte Petroleum ins Feuer gegossen, die herausschlagenden Flammen ergriffen die Haare der beiden vor dem Ofen stehenden Mädchen, im Nu brannten sie lichterloh, auch ergriff das Feuer die Kleider. Als Nachbarn in die Wohnung drangen, fanden sie beide Mädchen mit schweren Brandwunden vor; das jüngste dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Kinder haben wohl gesehen, daß die Mutter beim Feueranmachen zur Petroleumkanne griff.

* **Blankenstein,** 5. Sept. [Verhaftete Pferdediebe.] Heute früh kamen zwei „Pferdehändler" zu dem Winkelier Althaus in Stiepel und boten ihm zwei Pferde zum Kauf an. Da sie sehr billig waren und ein Tier, das mindestens 800 Mk. wert war, für 200 Mk. offeriert wurde, schöpfte Althaus Verdacht und rief einige Nachbarsleute herbei. Kaum hatte der Handel begonnen, als ein Radfahrer herangesaust kam, behende vom Rad sprang, den stärkeren der beiden „Händler" beim Schopf faßte und ihn knebelte. Kurz darauf stellte sich auch ein Gendarm ein und nahm den anderen ebenfalls fest. Wie sich herausstellte, waren die Pferde in der vergangenen Nacht in Annen gestohlen worden. Beide Händler wurden gefesselt zuerst hierher gebracht und dann dem Gerichtsgefängnis in Bochum zugeführt. Sie gaben sich als Sohn und Knecht des Landwirts Blume in Annen aus, in Wirklichkeit sind es aber zwei wandernde Kirmeskrämer. Der Radfahrer war ein Polizeibeamter in Zivil aus Annen.

* **Elberfeld,** 5. Sept. [Umsonst gehungert] hat der „Fr. Pr." zufolge der „Hunger-Dilettant" Naujok, den der „Ruhm" des „Hunger-Künstlers" Bode nicht schlafen ließ. Wie bekannt, hatte Naujok mit dem Impresario des Bode eine Wette auf 500 Mark abgeschlossen, daß er 12 Tage hungern würde. Er hat nun die Wette gewonnen — das Geld aber verloren. Monsieur Impresario hat keine „Platen" und wird wohl die Zeit, die Herr Naujok als „Sehenswürdigkeit" in seiner Zelle verbrachte, dazu benutzt haben, ohne Aufregung aus Elberfelds Mauern zu kommen. Na, das Bewußtsein, 12 Tage lang ein „berühmter" Mann gewesen zu sein, wird Naujok vielleicht über den Verlust des Geldes trösten. Außerdem hat er ja zum Vergnügen — allerdings anderer Leute — gehungert.

* **Wald,** 5. Sept. [Zerstreut muß ein Jägersmann im höchsten Grade sein,] der vor einigen Tagen auf die Jagd ging, um einer möglichst großen Anzahl Feldhühner den Garaus zu machen. Die Feldflasche auf der Seite, den Jagdsack mit einem opulenten Frühstück gespickt, schritt er durch die Felder, durch die Auen, fröhlich-leichten Sinns dahin. Da — eine Kette Hühner steigt vor dem wackeren Jägersmann auf, die Mordlust regt sich, aber — als er nach seinem Schießprügel greifen will, um den Inhalt einer Patrone in die Hühnerkette hineinzupfeffern, muß er die unangenehme Wahrnehmung machen, daß er seine Flinte — vergessen hat. An alles hat er gedacht, nur nicht an das Notwendigste.

* **Erkrath,** 5. September. [Großfeuer.] Gestern abend gegen 11 Uhr brach in den Stallungen des Schuhmachermeisters Wilhelm Wolff in der Kirchstraße Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude mit den von dem Druckereibesitzer Friedrich Gieseke benutzten Stallungen in Flammen stand.

* **Düsseldorf,** 5. September. [Ein raffinierter Kautionsschwindler] ist der von Frankreich ausgelieferte Architekt Wilhelm Müngersdorf, der hier Besitzer der Reformstuckwerke war. Er engagierte Personal, das er dann um die bedeutende Kaution betrog. Er selbst spielte von dem erschwindelten Gelde dann den großen Mann — als Ulanen-Reserveleutnant bei Sektgelagen. Das Urteil lautete auf zweieinhalb Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre beantragt.

* **Düsseldorf,** 5. Sept. [Ausschreitung von Militärpersonen.] In der Collenbachstraße gerieten gestern abend gegen ½12 Uhr sechs Ulanen wegen zweier Mädchen in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Einer der Ulanen wurde bei dieser Gelegenheit durch Stiche am Ellenbogen verletzt, so daß er der Polizeiwache in der Parkstraße zugeführt werden mußte, wo er verbunden wurde. Durch diesen Zwischenfall ließen sich die übrigen nicht abhalten, weiter draufloszuschlagen. Die Streitenden gelangten schließlich in die Blücherstraße, wo sie aus bisher noch völlig unbekannter Ursache mit Zivilpersonen in Differenzen gerieten. Einige der Ulanen machten dabei von ihrer Waffe Gebrauch und verletzten mehrere der Zivilisten. Die Polizei verhaftete zwei der Ulanen und übergab sie der Militärbehörde.

* **Rheinhausen,** 5. Sept. [Tödliche Verletzung.] Auf gräßliche Weise kam der auf dem Kruppschen Werke dahier beschäftigte Arbeiter Gummersbach aus Buchholz ums Leben, indem er an der Schwebebahn des Hochofens mit dem Kopf zwischen zwei Kübel geriet, wobei ihm der Kopf förmlich eingedrückt wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Grevenbroich,** 4. Sept. [Großfeuer.] Gestern nachmittag gegen 6 Uhr entstand in einer mit Frucht und Heu gefüllten Scheune auf dem Gute Bongarderhof bei Rommerskirchen plötzlich Feuer und äscherte in wenigen Stunden die Hälfte des Gutes völlig ein. Mit knapper Not konnte das Vieh aus den Stallungen gerettet und in Sicherheit gebracht werden. Die telephonisch herbeigerufene freiwillige Feuerwehr von hier beteiligte sich mit großem Eifer an den Löscharbeiten. Eine in der Scheune stehende Göpel-Dreschmaschine fiel dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden ist durch Feuerversicherung gedeckt.

* **Bonn,** 5. Sept. [Durch die Explosion einer Platzpatrone] wurde an der Ermekeilstraße ein Kind lebensgefährlich verletzt. Ein Knabe hatte angeblich einen sogenannten Rahmen mit fünf Stück Patronen gefunden und eine der Patronen einem Spielgefährten geschenkt. Dieser trug nun gemeinsam mit anderen Kindern Brennmaterial zusammen, und in das entzündete Feuer wurde die Patrone geworfen. Die Messinghülse drang einem 4½jährigen Knaben in den Unterleib und verursachte einen 6—7 Zentimeter tiefen Wundkanal. Das Kind wurde ins Friedrich Wilhelm-Stift gebracht und dort die Hülse aus der Wunde entfernt. Die Aerzte hoffen, daß der schwerverletzte Knabe mit dem Leben davonkommen werde.

* **Ronheide** b. Aachen, 5. Sept. [Entsprungen.] Aus dem Personenzuge, der um 3 Uhr nachmittags von Herbestal nach Köln fährt, entsprang gestern nachmittag kurz vor Ronheide aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge ein gefesselter Sträfling. Der Transporteur sprang sofort nach, der Sträfling hatte aber zu großen Vorsprung und entkam. Der Transporteur blieb in einem Drahtzaune hängen, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Königsberg,** 5. September. [Rußland und Japan im Porzellanladen.] Ein charakteristischer Vorfall ereignete sich hier vor einigen Tagen und bildet das Tagesgespräch. Ort der Handlung: Ein Porzellanwarengeschäft. Handelnde Personen: Eine Russin; eine deutsche Verkäuferin. Die Russin erscheint im Laden mit der Absicht, Einkäufe zu machen. Die Verkäuferin bringt dienstbeflissen allerlei Porzellanwaren, Vasen, Teller, Tassen 2c. herbei. Zuletzt legt sie der Dame auch eine kunstvolle japanische Schale mit Untertasse vor. Beim Anblick des kunstgewerblichen Erzeugnisses der Japaner überzieht sich das Antlitz der Russin mit flammender Röte. Sie ergreift die Schale, wirft sie zu Boden, daß sie in tausend Scherben zerschellt, und ruft emphatisch aus: „So soll's den verfl..... Japanern ergehen." Die Verkäuferin, höchst überrascht von dem wilden Ausruf der bis dahin ruhigen Dame, machte die Kundin höflich darauf aufmerksam, daß die Schale selbstverständlich bezahlt werden müßte. Die Russin erlegte nun den ihr genannten Preis und schickte sich, ohne etwas gekauft zu haben, zum Gehen an. Unterdes hatte die Verkäuferin die unbeschädigte Untertasse verpackt und händigte sie der Russin ein. Doch diese schleuderte auch die Untertasse wütend zu Boden, ausrufend: „Und so soll's den verd..... Deutschen ergehen." Nun konnte sich die Verkäuferin nicht mehr halten; sie versetzte der unverschämten Person einen Schlag ins Gesicht mit den Worten: „Und so soll's den Russen ergehen." Die Russin erhob gegen die Verkäuferin Klage; das Porzellangeschäft aber hat seit diesem Vorfalle großen Zulauf, denn jeder will die resolute Verkäuferin sehen.

* **Worms,** 5. September. [Ein junges Paar.] Ein achtzehnjähriger Gymnasiast und die sechzehnjährige Tochter eines Schlossermeisters, beide aus Kaiserslautern, waren aus Kaiserslautern geflohen in der Absicht, sich gemeinsam das Leben zu nehmen, da die beiderseitigen Eltern ihrem Verkehr im Wege standen. Sie fanden jedoch nicht den Mut zur Tat und stahlen aus Not, um ihren Hunger zu stillen, Obst. Während das Mädchen auf der Polizei verhört wurde, verwundete sich der junge Mann durch einen Schuß. Die Verletzung soll eine schwere sein.

* **Straßburg,** 5. September. [Bei dem gestrigen Manöver] der Dragonerregimenter 14 und 22 ereigneten sich bei Brumath dem „Expreß" zufolge zwei schwere Unfälle. Ein Soldat wurde von seinem Hintermann mit der Lanze durchstochen, sodaß der Bedauernswerte nach einigen Augenblicken seinen Geist aufgab. Einem anderen Dragoner wurde der rechte Oberschenkel durchstochen.

Verschiedenes.

* **Die Bulldogge im Omnibus.** Ein älterer Witz der „Fliegenden Blätter" ist von der Wirklichkeit wieder einmal neu gedichtet worden. Aus Paris wird darüber berichtet: Ein amüsanter Auftritt spielte sich, wie das „Petit Journal" versichert, dieser Tage in einem Omnibus am Boulevard Haußmann ab. Als der Kondukteur in den Wagen trat, sah er zu seinem Entsetzen eine mächtige Bulldogge gleich zwei Plätze auf einmal auf der Bank einnehmen.

„Bitte, hinaus mit dem Hunde!" wandte er sich an den daneben sitzenden Herrn.

„Fällt mir garnicht ein!" erwiderte der Fahrgast.

„Dann bitte, mit mir zu kommen!"

„Denke gar nicht daran!"

„So werde ich einen Polizisten holen lassen."

„Meinethalben zwei, und was dann?"

„Und dann? Das werden Sie ja sehen."

„Nun, so werden wir's eben sehen."

Majestätisch erscheint der Vertreter des Gesetzes und versucht es erst mit väterlicher Milde:

„Aber Sie wissen doch, daß es nicht erlaubt ist, Hunde in den Omnibus mitzunehmen!"

„Habe ich auch nie bestritten."

„Dann gehen Sie doch mit dem Hunde weg!"

„I wo!"

„Dann geben Sie mir Ihren Namen an, Vornamen, Stand und Adresse."

„Gern: weshalb denn nicht, wenn Sie das interessiert."

„Ich muß doch ein Strafprotokoll gegen Sie aufnehmen."

„Sie scherzen; weshalb denn?"

„Weshalb? Weil Sie Ihren Hund nicht hinausschaffen wollen."

„Das hätten Sie mir doch gleich sagen sollen," versetzte der Passagier mit dem verbindlichsten Lächeln; „das ist ja garnicht mein Hund!"

In der Tat gehörte das Tier einem Engländer, der mit größtem Interesse dem Auftritte gefolgt, dann sich erhob und mit dem Hunde verschwand.

Jede Hausfrau ist entzückt von Dr. Bruno Frilings fertiger Kuchenmasse Backe„bequem"

zur Herstellung vorzüglicher Napf-, Sand-, Königs-, Gewürzkuchen u. Schmalzgebäck. Alle Zutaten erster Qualität.
1 Pfd.-Paket 50 Pfg., 1½ Pfd.-Paket 75 Pfg.
Zu haben in allen besseren Geschäften oder direkt von
Dr. Bruno Friling, Nährmittel-Fabrik, **Hamburg.**
Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. 22884

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Westfalen: Dortmund, Hoherwall 34.

Kursbericht der Berliner Börse vom 5. September 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.25 bz
3½% alte dergleichen	102.20 G
3% dergleichen	89.75 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.10 bzG
3½% alte dergleichen	102.20 bzB
3% dergleichen	89.90 b.
3% Sächsische Rente	88.75 bz
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.25 bz
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.20 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	104.00 bzG
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 B
3½% dergleichen	99.60 G
3¾% dergleichen	101.50 G
4% dergleichen	104.00 bzG
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 bzG
4% dergleichen v. 1901	103.00 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.00 B
3½% Bochumer Stadtanl.	98.50 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	000.00
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.40 B
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.00 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.60 bzG
3½% Stott. Stadtanl. v. 1899	98.70 G
5½ Wittener Stadtanl.	99.00 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	94.50 bzG
4½% dergl. von 1888	94.10 G
4½% dergl. von 1895	92.20 bzG
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.40 G
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.50 bz
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.70 bzG
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	90.90 bz
4% Rumänische Rente von 1886	86.20 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.50 bz
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.10 G
4% dergl. (500 fl.)	100.70 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.70 bz
4% dergl. Kronen-Rente	97 50 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.10 bz
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	102.00 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.75 G
3½% dergl. von 1894	95.50 G
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.50 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.30 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.50 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.40 bzG
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.20 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 G
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.90 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	96.50 G
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	93.50 B
4% Warschau-Wien	00.00
3% Italien. Eisenb.-Obl.	72.20 G
5% Anatol. (gar.)	104.00 bzB

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.50 bzG
Bergisch Märkische Bank	160.90 G
Berliner Handels-Ges.	167.90 bz
Darmstädter Bank	143.40 bz
Deutsche Bank	225.30 bz
Diskonto Kommandit	191.60 bzG
Dresdner Bank	155.25 bzG
Essener Kredit	165.00 G
Nationalbank f. Deutschl.	123.70 bz
Reichsbank	153.75 bz
Rheinische Diskonto-Ges.	135.80 bzG
Schaaffhausen Bankverein	145.50 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.70 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.20 bz
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.50 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.10 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.25 bzB
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.00 bz
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.90 bzG
4% Nordstern	103.50 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.50 bz
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.25 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	136.90 bz
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	216.50 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	000.00
Germania Dortmund	209.75 G
Gevelsberger	94.75 G
Isenbeck & Co.	98.00 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	89.75 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	249.00 bzG
Wiesbadener Kronen	98.00 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	226.00 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	226.50 bzG
Annener Gussstahl	74.25 G
Aplerbecker Steink.	127.00 bzG
Arenberger Bergb.	759.00 G
Baroper Walzw.	79.50 G
Bedburger Woll-Ind	77.25 G
Bismarckhütte	281.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	58.50 B
Bochumer Gussstahl	207.25 bz
Bösperde Walzw.	130.00 bzG
Charlottenhütte	45.50 bzG
Konkordia Bergb.	305.50 bz
Konsolidation Bergw.	443.75 bzG
Dortmunder Union C. abg.	83.60 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101 25 bzG
Düsseldorfer Draht V.	56.00 bzG
„ „ St.	40.25 G
„ Eisenhütte	96.75 bz
Elberfelder Farbenfabr.	425.00 bzB
Eschweiler Bergw.	258.50 bzG
„ Walzw.	139.75 bzG
Friedrichshütte	113.25 bzG
Geisweider Eisen	153.25 B
Gelsenkirch. Bergw.	222.70 bz
Georg Marienhütte	104.60 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	72.00 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	110.00 bzG
Hansa Dampfschiff.	133.50 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	135.50 bzG
Harpener Bergbau	216.50 bz
Hasper Eisenw.	213.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	152.25 bzG
Hösch Eisen & Stahl	216.20 bzG
Kannengiesser	162.30 bz
Köln. Gas & Elektr.	107.50 bzG
Köln. Müsen Bergw.	79.00 bzG
Königsborn Bergw.	154.00 bzG
Laurahütte	251.20 bzG
Louise Tiefbau	45.50 bz
„ „ St. Prt.	115.50 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	89.75 bzB
Magdeb. Bergw.	578.00 bzG
Massener Bergbau	119.90 bz
Meggener Walzwerk	126.25 G
Menden und Schwerte	95.80 bzG
Mülheimer Bergwerk	199.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	103.60 bzG
Nordstern Kohle	289.70 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	110.00 bzG
Osnabrücker Drahtw.	81.00 B
Phönix Bergwerk	166.75 bzG
Rhein. Nassau	292.75 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	115.50 bzG
Rombacher Hütten	207.10 bzG
Schalker Gruben	530.00 bzB
Schulz-Knaudt	154.40 bz
Siemens & Halske	160.10 bzG
Stadtberger Hütte	100.25 G
Stolb. Zinkhütte	156.40 bz
Westfäl. Draht-Ind.	163.60 bzG
Westfäl. Kupferwerke	101.30 G
Westfäl. Stahlwerke	130.00 bzG
Wissener Bergw.-V.	160.25 G
Wittener Glashütten	124.75 bz
Wittener Gussstahl	160.00 bzG
Wurm-Revier	158.00 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief wiederum bei stillem Geschäft, obwohl die Tendenz im allgemeinen gut behauptet war. Schluss ziemlich fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2⅞%

5523

Krankenweine empfehlen Voss & Hesse.

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 3. Sept. 1904 beurkundeten

Geburten: Wirt Diedrich Rich. Hedtmann 1 T. Anstreichergeh. Paul Bäumer 1 T. Hotelier Karl Putze 1 T. Bauarbeiter Julius Konstant Riegel 1 T. P. G. 1 S. Packer Friedrich Schlagmann 1 T. Fabrikheizer Gust. Dellkamp 1 T. Fuhrknecht Herm. Kallweit 1 S.

Aufgebote: Schmied August Heinrich Petri zu Haspe und Elisabeth Maria Luise Dietz zu Hagen. Maurer Ludwig Feige zu Radevormwald und Lina Simon zu Hagen. Buchhalter Artur August Theodor Breucker zu Hagen und Laura Lydia Frieda Schreier zu Lüttringhausen. Friseur Wilhelm Hüser und Julie Klein, beide zu Elberfeld. Städt. Maßgehilfe Gottlieb Dehnert und Ida Hage, beide hier. Anschneider Wilh. Schildknecht und Auguste Orth, beide hier. Telegraphenarbeiter Wilh. Lindenau u. Wilhelmine Boersch, beide hier.

Sterbefall: Walter, S. v. Kaufmann Heinrich Kannegießer, 3 Mon. 19 Tage.

Die Ausführung der **Fels-, Erd- und Gleisarbeiten pp.** (rd. 6800 cbm Abtrag) auf **Bahnhof Gevelsberg-Nord** sollen vergeben werden. Termin findet am 15. Septbr. cr. 10 Uhr v. im Amtsgebäude statt. Verdingungshefte können im Zimmer 14 für 60 Pfennig entnommen oder gegen Einsendung von 70 Pfg. von hier bezogen werden. Zeichnungen liegen im Zimmer 3 zur Einsicht aus. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 23775

Hagen, im August 1904.
Kgl. E.-Betriebsinspektion 1.

Eckbauplatz,
konkurrenzlose Lage für Bäcker und Metzger, zu verkaufen.
Angebote unter A 24056 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokal mit od. ohne Wohnung per sofort zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter X 24022 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Badstraße gegenüber der Potthofstraße
hochherrschaftl. Etagen
mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per August oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitna Mwe.,
17697 Baugeschäft.

Bergstraße 121 in der Nähe der Elberfelderstraße
herrsch. Etagen,
bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarde, komfortabel eingerichtet, im Parterre 2 Räume, geeignet für Bureau, per Oktbr. preiswert zu vermieten. Schönste Lage.
Elektrizitäts-Gesellschaft
C. Schniewindt Nachf.
Deitenbeck & Rollmann,
Hagen i. W. 23434

Im Mittelpunkte der Stadt eine abgeschlossene
3. Etage,
bestehend aus 8 Räumen inkl. Mansarden, per 1. Nov. preiswert zu vermieten. 280
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

2 hübsche Wohnungen,
je 4 Zimmer abgeschlossen, mit Bodenzimmer und allen Bequemlichkeiten, sofort oder später zu vermieten.
F. W. Krüger jun.,
24073 Frankfurterstr. 59.

Abgeschlossene
2. Etage,
4 Zimmer nebst Balkon, mit all. Zubehör, per 1. Novbr. zu vermieten. 21102
Frankfurterstr. 78.

In **vorzüglicher Geschäftslage**
Großes Eck-Ladenlokal
sofort oder später zu günstigem Preis zu vermieten.
Angeb. unter F 23219 befördert d. Geschst. d. Ztg.

In unseren noch zu errichtenden Neubauten in vorzüglicher Geschäftslage **Ecke Wehringhauserstraße und Denkmalsplatz** haben wir noch einige große und kleine
Ladenlokale
zu vermieten. Etwaige Wünsche über Einrichtung derselben können noch Berücksichtigung finden und belieben Reflektanten sich mit uns in Verbindung zu setzen. 23666
Jul. Rexhausen Söhne.

Habe per **Oktober-November** in meinen Oberhagener Neubauten **schöne** 18770
abgeschl. 3 Zimmerwohnungen
evtl. Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.
Eduard Halbach, Breddestr. 1.

Wegen Geschäftsverlegung beabsichtige ich, meine an der Eckstraße 1 belegene
Besitzung
zu vermieten event. zu verkaufen. Selbige eignet sich zur Schreinerei, Schlosserei, Lagerräumen 2c.
23472 **Fritz Löse.**

Günstige Gelegenheit!
Erbteilungshalber schönes
Etagenhaus mit Garten
billig zu verkaufen.
Anfragen unter N 20303 an die Geschst. d. Ztg.

Werkstatt oder **Parterre-Zimmer**
für ein besseres Geschäft zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter Z 24023 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Modern eingerichtete
Etagen
von 5 Zimmern zu vermieten.
23473 **Fritz Löse,** Badstr. 34.

Eine hübsche, abgeschlossene
II. Etagen-Wohnung
an der neuen Fleyerstr. 1c per 1. Nov. zu vermieten. 23637
H. Beldhoen, Heidenstr.

Auf sofort oder später
abgeschloss. Wohnung
von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Winckestr. 11, Part. r.

Herrschaftliche
4 Zimmer-Wohnungen
per sofort od. November zu vermieten. Freie Lage mit Balkon u. Erker, Gas u. elektr. Licht. 23561
Egbert Fehd,
Wehringhauserstraße 7a.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

1 Wohnung,
3 Zimmer, per 1. Novbr. zu vermieten. 24026
Wasserstraße 2a.

1 abgeschl. Mansardenwohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör u. eine abgeschl. **Wohnung** von 3 Zimmern, 2. Etg., per 1. Nov. d. J. zu vermieten.
16914 Bismarckstr. 5.

Für Konditoren.
In einer industriereichen Stadt Westfalens (beste Lage) ist einem tüchtigen, strebsamen Konditor Gelegenheit geboten ein
Café und Restaurant
zu übernehmen.
Anzahlung 15—20000 Mk.
Angeb. unt. N 23979 bef. die Geschst. d. Ztg.

Gutgehende Wirtschaft
zu mieten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Angeb. mit Umsatz und Preisang. sind zu richten unt. E 23923 a. d. Geschftsst. d. Ztg.

1 Ladenlokal
per Oktbr. zu vermieten.
23992 Langestraße 67.

Ein Mansardenzimmer
mit Bleiche u. sonstigem Zubehör pr. 1. November billig zu vermieten.
Haldenerstr. 23.

1mbl. Mansardenzimmer
sofort oder später billig zu vermieten. Näheres 23781
Gartenstr. 38, III, l.

In ruhigem Hause
hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne Frühstück an Dame oder Herrn preiswert zu vermieten.
Hochstraße 10, III.

Ein separat gelegenes **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
23764 Körnerstr. 13, part.

Grosses fein möbl. Zimmer
mit Schreibtisch u. **guter Pension** (zum Mitbewohnen) in der Nähe des Rathauses zu vermieten.
Hochstraße 90 II.

Frdl. mbl. Balkonzimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Daselbst guter, bürgerlicher
Mittag- und Abendtisch.
Pensionat Brand, Karlstr. 3.

Anständige Leute erhalten
gute Kost und Logis.
23947 Sternstr. 9, I.

Stellmacherei
in einer Industriestadt, mit Maschinenbetrieb, wo nachweislich drei Gehilfen beschäftigt werden, ist an eine leistungsfähige Person zu verkaufen evtl. zu vermieten.
Näh. in d. Geschst. 23897

Abgeschl. Etagen,
5 und 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu Oktbr. oder später preiswert zu vermieten. 23945
Körner- u. Kampstr.-Ecke,
Deutscher Krug.

Abgeschl. 2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, ist p. Novbr. d. Js. an ruhige, kleine Familie zu vermieten. 24093
E. Berninghaus, Körnerstr. 18.

Schöne Wohnung,
abgeschl. 1. Etage, 6 Zimmer mit Erker u. Kachelofen, nebst Mansarde auf sofort oder später zu vermieten.
Otto Kümper,
24078 Hochstr. 54.

In besserem, ruhigem Hause (Mitte der Stadt) ist eine
Wohnung
von 3 Zimmern evt. mit Bodenzimmer pr. 1. Oktober od. später zu vermieten.
24128 Hochstraße 64.

3 schöne Zimmer,
abgeschlossen, mit Gas per 1. Nov. zu vermieten. 24092
Rembergstr. 56.

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft, jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

Wohnung, 2 frdl. Zimmer, 1. Etage (132 M. jährlich) 1. Nov. zu vermieten.
23439 Rembergstr. 51.

Abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör per 1. Novbr. an ruhige Familie zu vermieten.
C. Kutschmann,
23933 Hochstr. 78.

Freundliche, möblierte
Mansarden-Wohnung
(1 Wohnz., 2 kl. Schlafz.) in gut. Hause an 2 Herren od. 2 Damen zu vermieten. Preis 200 Mk.
Zu erfr. in d. Geschft. 23970

2 möbl. Frontzimmer
zu vermieten. 24087
Alte Friedrichstraße 7, 2. Et.

Mehrere möblierte Parterre-Zimmer
mit guter Pension per sofort zu vermieten. 23987
Hochstraße 60, parterre.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 23988
Näheres Nordstr. 26.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Karlstraße 34, I.

Gutes Logis
zu erhalten. 1112
Frankfurterstr. 86.

Wegzugshalber ein schöner
Kanarien-Heckkäfig
eventl. mit
Zuchtvögeln
sehr billig abzugeben.
Näheres zu erfahren
24055 Goldbergstr. 5, 2. Et.

Auf eine Lebensversicherungspolice von 5000 Mk. ein
Kapital
von 1500—2000 Mark
zu leihen gesucht.
Angeb. unter O 23993 an die Geschst. d. Ztg.

Einige sol. strebs. Fachleute, sehr gut eingef. Fabrikanten eines cour. rentabl. Artikels, suchen zur Vergrößerung des Betriebes und zur besseren Ausnutzung ihrer Kräfte eine passende
Beteiligung
mit entspr. Kapital, event. auch mit pass. **Werk** per Anf. n. J.
Angebote unt. B 23913 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. jg.
Kaufmann
der Eisenbranche, i. Bes. des einj.-freiw. Zeugnisses, fl. Stenograph und Maschinenschreiber, in allen Kontorarb. firm, Korrespondent englisch u. franz., Vorkenntn. italien., sucht per 1. Oktbr. Stellung. Ansprüche bescheiden. 23865
Gefl. Off. erb. an **Rudolf Mosse, Dresden,** unter D. P. 8344.

Fabrik für Baubeschlag-Spezialitäten sucht einen mit allen einschlägig. Arbeiten **vertrauten,** branchekundigen
Kontoristen,
evang. Konf., für dauernden, selbständigen Posten.
Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. V 23737 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Junger Mann,
angehender Kommis, sucht Stellg. per 1. Oktober unter bescheidenen Ansprüchen. Suchender ist mit sämtlichen Arbeiten vertraut. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten, flotter Stenograph.
Angebote unt. D 23921 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger evangelischer
Packer oder jüngerer Lagerkommis
für dauernde Stellung von Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter Q 23997 an die Geschst. d. Ztg.

Ein erfahrener, tüchtiger
Uhrmachergehilfe,
gewissenhafter, flotter Arbeiter, per 1. oder 15. Oktober gesucht. Gehalt 40 Mk. bei freier Station.
Gesler & Sohn,
23965 Godesberg a. Rh.

1 tücht. Windenschlosser sowie 1 jugendl. Arbeiter
für dauernde Beschäftig. gesucht.
Carl Mumberg,
23975 Haspe.

Mehrere gewandte 23916
Schlosser,
welche befähigt sind, selbsttätige Maschinen zu bedienen und die Werkzeuge hierfür anzufertigen, für meine Automaten-Abteilung gesucht. Hoher Lohn.
Friedrich Altena,
Fabrik für Fahrrad- und Motorradteile, Altena i. Westf.

Ein tüchtiger
Emaillebrenner
gegen hohen Lohn per sofort gesucht. 24003
Vogelsanger Herdfabrik

Tüchtige Zuschläger
auf sofort gesucht von
C. & Fr. Bockhacker,
23870 Gevelsberg.

Ein ordentlicher
Bäckergehilfe
wird zum 1. Oktober gesucht.
Hugo Lohmann,
23862 Altenvörde.

Zum sofortigen Eintritt suche ich eine tüchtige, zuverlässige
Rockarbeiterinnen.
Ebenso finden junge Mädchen, die sich in der besseren Damenschneiderei ausbilden wollen, angenehme Stellung als **Lehrmädchen und Volontärinnen.** 23622
M. Dürholt, Gartenstr. 34, II.

Ein in Küche u. Haus erfahr.
Mädchen für einen ruh. Haushalt ohne Kinder weg. Verh. d. jetz. Mädch. zu Mitte Sept. od. 1. Okt. gesucht.
Königl. Lotterie-Einnahme,
Hochstr. 92 I, Ecke Goldbergstr.

Ein älteres, in sämtlichen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** zu baldigem Eintritt gesucht.
23919 Wittekindstr. 36.

Ein ordentlich., properes
Mädchen,
14 bis 15 Jahre, für Kinder gesucht. 23994
Hochstraße 91, II. Etage.

Ein zuverlässiges 23978
Mädchen,
welches in Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, für einen besseren Haushalt auf bald gegen hohen Lohn gesucht.
Frau C. Hogarten,
Barmen, Albrechtstr. 11.

Dienstmädchen
durchaus tüchtig in allen Hausarbeiten, gegen guten Lohn per bald gesucht. 23981
Frau Nettmann,
Neumarktstr. 1 I.

Tüchtiges, erfahrenes 24006
Dienstmädchen
auf sofort oder später gesucht.
Näheres Grünstraße 17, part.

Junges, properes **Dienstmädchen** gesucht. 23989
Frau Aug. Sondermann,
Barmen, Wilhelmstr. 2b.

Dienstmädchen
sofort oder später gesucht.
23879 Augustastr. 35, II.

Ordtl. zuverl. Dienstmädchen per sofort für kleinen Haushalt nach **Vorhalle, Bahnhofstr. 164 1. Etage,** gesucht. 23948

Lehrmädchen
für Manufakturwaren sucht
Louis Merländer,
24127 Elberfelderstr. 29.

Ein in Küche und Hausarbeit gründlich erfahrenes, gesetztes,
evang. Mädchen
gegen hohen Lohn per 1. Novbr. in kinderlosem Haushalt gesucht.
Zu erfragen Konkordiastr. 1.

Ein kräft. ordentl.
Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
24091 Langestr. 6, part.

Braves
Dienstmädchen
für größeren Haushalt sofort ges.
24059 Bismarckstr. 24.

Ein erfahrenes
Zweitmädchen
zum baldigen Eintritt gegen guten Lohn gesucht.
24125 Oststraße 3.

Erstpflegerin
mit guten Zeugnissen per 1. Okt. gesucht. Bestes Honorar zugesichert.
Angebote unt. G 24113 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bedienungsfrau oder Mädchen
für kurze Zeit am Vormittag gesucht. 23911
Meldung Hochstr. 87, 3. Et.

Paul Mohr
amerik. Dentist
Nachfolger des Zahnarztes
Emil Mohr 23431
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

Mehrere Zentner
feinste Tafelbirnen und Aepfel
zu verkaufen. 24037
Martmann, Schützenstr.

Allerfeinste
Süssrahm-Teebutter
Pfd. **nur Mk. 1.25**
empfiehlt 24926
Gustav Hasenkamp
Hoch- und Kampstraßen-Ecke.

Westf. Trinkeier 100 Stck. 6 M.
Ia. russische Eier 100 Stck. 5 M.
Gal. Kroneneier 100 St. 5,50 M.
J. Jungermann,
24028 Wehringhauserstraße 10a.

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen I bis IV
Ia. Anthracit-Nuss II
liefert waggon- und karrenweise billigst 23841
Fr. Kistermann jr.,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.

Extrafeiner Zucker-
Honig
(delikater Brotbelag) Emaille-Eimer **netto 10 Pfd. Mk. 3.50,** unfrankiert, **5 Eimer franko.** Preisliste frei. 21781
Gustav Krüger,
Magdeburg 26, Bismarckstr. 33.

Mehrere neue, moderne
Füllöfen,
schwarze und bemalte, sowie ein
großer Mantelofen
werden weit unter Preis abgegeben. 19069
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Einige Dampfpressen,
bisher zur Schloßfabrikation gebraucht und noch in Betrieb, sind billig abzugeben. 24000
Gebr. Tiefenthal,
Velbert.

Gut erhaltene stationäre
Lokomobile,
7 Atm., 15—20 eff. P. S., mit allem Zubehör, noch im Betrieb zu sehen, preiswert zu verkaufen.
Anfragen unter A 23912 bef. die Geschst. d. Ztg.

Wer erteilt einem Kaufmann
gründl. Unterricht im Maschinenschreiben
(System Hammond)?
Angeb. mit Preis und Unterrichtszeit beförd. unter U 23899 die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird ein Lehrer oder energischer Schüler der oberen Klassen der höheren Schulen, der einen Schüler der Tertia bei den Hausarbeiten beaufsichtigt und
Nachhilfe
erteilt.
Angebote unt. F 23828 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Weinbergbesitzer

Peter BETTERMANN

— Weingrosshandlung —

Bingen a. Rhein, Bahnhofstr. 4 ~ **Hagen,** Marienstr. 5, Fernspr. 427

zeigt den

Beginn der 1904er Weinlese

an und liefert auf Vorausbestellung

feinsten selbstgekelterten Traubenmost

(täglich frisch eintreffend) in Fässern, Korbflaschen und Flaschen

— zum billigsten Herbstpreis. — 24077

Holtschneider — Hüttner.

Konservatorium der Musik,

verbunden mit Konzert-, Opern- u. Orchesterschule,

Dortmund, Balkenstrasse 6.

Beginn des **Wintersemesters am 8. September cr.**

Der von 24 Lehrkräften erteilte Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Tonkunst.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Prospekte gratis durch das Sekretariat.

24138 **Die Direktion.**

Königsberger Geldlotterie.

Hauptgewinn 75 000 Mk.

Ziehung vom 15.—17. Sept. 1904.

Lose a Mk. 3.—. Porto u. Liste 30 Pfg. extra versendet

Bernh. Grevsmühl, Lübeck. Bankgeschäft. 24141

Von Dresden kommend habe ich mich in **Hagen** niedergelassen und empfehle mich den geehrten Herrschaften von Hagen und Umgegend als

perfekte Schneiderin

in und ausser dem Hause. Auf Wunsch persönliche Vorstellung.

Marie Prestieu,

Kölnerstr. 17.

24097 Eingang Oststrasse.

„Weidenhof"-Hagen

Mittelstraße 6.

Ab Mittwoch den 7. September 1904:

Anfang der großen Internationalen

Ringkampf-Konkurrenz

um den grossen Preis von Westfalen (1000 Mark in bar).

Schon haben folgende bedeutende Ringer ihre Zusage erteilt:

Clément le Terrassiers, Meisterringer von Belgien,
Lucien Vrancken (**Gombier II**), Lüttich,
Pietro, Champion der Normandie,
Ponce, Champion von Nord-Frankreich,
Jean Devriendt, Haag,
Dirk van den Berg, Meisterschaftsringer von Holland,
Guiseppo Palisotti, Champion von Italien,
Peyrouse, der Löwe von Valencia, Spanien,
Maruis, Rheinland,
Ferd. Dieckmann, bester Ringer Westfalens,
Fritz Kling, Restaurateur in Witten (Ruhr),
Milo, Meisterringer des Bergischen Landes.

Außerdem die besten Ringer von Hagen u. Umgebung, u. a. **Rich. Sondermann,** Restaurateur, Altenhagen.

Weitere Anmeldungen werden noch im **„Weidenhof"** entgegengenommen.

Das Preisrichteramt stellt sich zusammen aus den Herren **H. von der Heyden** (Leiter der Ringkämpfe im Zirkus Busch-Berlin 2c.) und [illegible] hiesigen Sportsleuten.

Vorher Auftreten von verschiedenen erstklassigen Spezialitäten.

Anfang der Vorstellung abends 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1.50 M., 1. Platz 1 M., Galerie 50 Pfg. Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Zigarrenhandlungen **Max Lindermann, J. Neumann, Achenbach & Schäfer, C. Fahnenstich, Aug. Schlotzhauer, Ludwig Sturm.** 24083



Umsonst

erhält jeder beim ersten Einkauf von 30 Mark ein

fertig eingerahmtes Bild

(Größe 70/59) im

Ersten u. ältesten Waren-Abzahlungsgeschäft

— gegründet 1885 — von 24096

S. Meyer

Größte Auswahl in Herren- u. Knabengarderobe, Manufakturwaren, Möbel, Betten, Herde u. s. w.

auf Abzahlung

bei kleiner Anzahlung und leichten Abzahlungen.

Wünschen Sie

Ihre 24154

Fuß-Bekleidung

stets in guter Verfassung, so wenden Sie sich an

Cl. Diederich

Schuhmachermeister

Gartenstraße 32.

Bestes Material. Tadellose Arbeit. Mäßige Preise.

Abholung u. Zustellung der Arbeiten frei und umgehend.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Gelegenheitsarbeit. **Gustav Stiens** aus Altenhagen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis in Hagen i. W. abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 6 J. 754/04 sofort Mitteilung zu machen.

Hagen i. W., 1. Septbr. 1904

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte

Beschreibung:

Alter: 24 Jahre. Größe: 1 m 65 cm. Statur: schlank. Haare: dunkelblond (mehr rötlich). Augen: grau, schielt rechts. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Gesicht: blaß, glattrasiert.

Besondere Kennzeichen: O-Beine.

Gemeinde Boele.

Die öffentlichen Laternen in der Gemeinde Boele sollen brennen im Monat September 1904:

Vom 1.— 6. von 8½—11½ Uhr
„ 7.—13. „ 8¼—11½ „
„ 14.—20. „ 8 —11½ „
„ 21.—25. „ 7½—11½ „
„ 26.—30. „ 7¼—11½ „

Boele, den 5. Septbr. 1904.

Der Amtmann:
Huster.

Mittwoch den 7. Septbr., vormittags 8 Uhr,

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank. 24109

Die Schlachthof-Verwaltung.

Einfamilienhaus

bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Boden und Keller, zu vermieten. Daselbst wäre auch ein kleines Gemüsegeschäft am Platze. Mietpreis M. 300. 24080

Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Schulstraße 2:

2 Ladenlokale

(auch zu Bureau- u. Lagerzwecken passend) mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 24100

C. Post, Franzstr. 51.

Ladenlokal

mit Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. 24108

Näher. Zierlohnerstr. 19.

Wohnung

von drei oder vier Zimmern in der Nähe des Landgerichts für sofort gesucht.

Angebote unt. H 24115 an die Geschäftst. d. Ztg.

---

2 schöne Bodenzimmer

per 1. Nov. zu vermieten.

24060 Sunderlohstr. 38a.

Das bisher von Herrn **Alb. Aronsheim** bewohnte

Geschäftshaus

mit großen Verkaufsräumen im Souterrain, Erd- und 1. Obergeschoß **(14 Schaufenster)** und Wohnungen von je 10 Zimmern mit Zubehör im 2. und 3. Obergeschoß,

Ecke Frankfurter- und Schulstraße hierselbst,

worin bisher ein Manufaktur-, Mode- u. Aussteuergeschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, soll wegen Todesfall des jetzigen Inhabers sofort oder später anderweitig vermietet eventl. auch verkauft werden.

Auskunft erteilt 24101

C. Post, Franzstraße 51.

Gesucht Wohnung,

7—8 Zimmer, womöglich Garten und Bade-Einrichtung. 24057

Angebote mit Preisangabe **Lünenschloß,** Zimmer 18.

Eine abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

von ruhiger Familie gesucht.

Gefl. Angeb. unt. C 24081 an die Geschft. d. Ztg.

Gebildete Dame sucht

möbl. Zimmer

m. voller Pension in gutem Privathause, mögl. im Mittelpunkt d. Stadt.

Angebote mit äußerster Preisangabe unt. Q 24156 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Schlafzimmer

sofort zu vermieten.

24121 Karlstr. 34, III.

Sogleich gesucht **möbl. Wohnung,**

2—3 Zimmer, wochenweise.

Angebote mit Preisangabe postlagernd Hagen K. E. 114.

---

1 auch 2 möbl. Zimmer

zu vermieten, mit oder ohne Pension. Klavier vorhanden.

Zu erfragen in der Geschft. d. Ztg. 24106

Ruhiger, stiller Mann, Bauhandwerker, sucht ein bescheiden

möbl. Zimmer

am liebsten in Wehringhausen.

Angebote unt. N 24145 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für einen Schüler der höheren Maschinenbauschule

Logis nebst voller Beköstigung

in einem guten Privathause gesucht.

Angeb. unter F 24102 an die Geschäft. d. Ztg.

Ein Sohn ordentl. Eltern als

Sattlerlehrling

gesucht. 24088

Wilh. Lemmer, Nordstr.

Beteiligung oder Kauf.

Sprachgewandter, erfahrener Kaufmann, prima Referenzen, sucht sich mit vorläufig Mk. 15000 an rentablem Geschäft zu beteiligen evtl. ein solches zu kaufen.

Angeb. unt. M 23967 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Eine größere Temper- und Stahl-Gießerei sucht für die

Stahlformguss-Abteilung,

in welcher aus dem Martinofen besonders Qualitäts-Maschinenguß in mittelschweren Stücken hergestellt wird, einen **tüchtigen** praktisch u. theoretisch **erfahrenen**

Formemeister.

Bewerber müssen in ähnlichen größeren Betrieben schon eine leitende Stellung längere Zeit mit nachweisbarem Erfolg inne gehabt haben und über Ia Zeugnisse, die abschriftlich einzusenden sind, verfügen.

Stellung ist dauernd, gut bezahlt und mit Pensionsberechtigung verbunden. Antritt am 1. Oktober oder nach Vereinbarung später.

Ausführl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter O 24146 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche sofort einen 24135

Holzmaler

für dauernde Beschäftigung.

Rob. Heimbeck, Bergstr. 86.

---

2 solide Klempner

gegen hohen Lohn gesucht von

H. Neuleben,

24080 Lüdenscheid.

Werkzeugschlosser

speziell für Schneidewerkzeuge gesucht.

Crefelder Schrauben-Fabrik

24119 m. b. H., Crefeld-Linn.

Hausbursche.

Ich suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, kathol., eine Stelle als Hausbursche. 24148

Verl. Friedensstr. 20, 3. Et.

Die ersten frischen

Frankf. Würstchen

große 8er, per 25 Pfg.,

Sauerkraut

empfiehlt 24126

Gust. Hasenkamp,

Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Ordl. Klempnergehilfe

auf sofort gesucht.

24065 Kampstr. 8.

Ein erfahrener

Schlossergeselle

auf sofort gesucht. 23908

Heinr. Haverkamp,

Schwelm, Kirchstr.

Tüchtiger Rockschneider sowie ein Tagschneider

finden dauernde Beschäftigung.

Kallwacit & Karalus,

24142 Bahnhofstr. 43.

Betonarbeiter

gesucht. 24061

Killing & Sohn.

Mehrere

Steinschläger

gesucht. 24139

Carl Schaake.

Ein Fabrikmaurer

für dauernde Beschäftigung gesucht. 24089

Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

---

40 Erdarbeiter

gesucht. 24062

Zu melden bei der **Kanalisation** Kamp- u. Körnerstr.-Ecke.

Gesucht für ein Eisenwaren-Engros-Geschäft zum sofortigen oder eventl. späteren Eintritt ein

Lehrling.

Salär sofort beim Eintritt. Etwa schon tätig gewesene Schreiber werden bevorzugt.

Selbstgeschrieb. Angebote unter B 24072 an die Geschft. d. Ztg.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes evangelisches

Mädchen

gesucht. 24159

Frau Adele Werner,

Körnerstr. 79.

Ein evang. braves 24120

Dienstmädchen

bei gutem Lohn auf bald gesucht.

Ernst Holtey, Schenkwirtschaft, Wehringhauserstr. 111.

Morgenmädchen

gesucht. 24122

Hirsch-Apotheke,

Altenhagen.

Automaten-Restaurant

(Elberfelder- und Marienstr.-Ecke)

geführt von **Georg Hahn.**

Zu den Kirmestagen empfehle besonders reichhaltige Auswahl in **Schnittchen**

a 10 Pfg.

Dortmunder, Münchener, Speyerer und Kulmbacher Bier

per Glas 10 Pfg.

Apfelwein, Apfelblümchen, Weine und Liköre sowie diverse alkoholfreie Getränke

a 10 Pfg.

Kaffee, Kakao, Schokolade, Bouillon und Backwerk

a 10 Pfg. 24152

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Hochstraße 87

vis-à-vis dem Herrn Peter Bellut

eine

Schweinemetzgerei

verbunden mit

Fabrikation feiner Wurst- und Fleischwaren.

Da Herr Peter Bellut sein Geschäft vollständig aufgegeben, werde ich doppelt bemüht sein, nur erstklassige Ware meiner Kundschaft zu verabreichen, um mir dasselbe Vertrauen zu erwerben, wie es Herrn Bellut erwiesen worden ist. 24110

Hochachtend

Adolf Hilgeland

bisher Gehilfe bei Herrn Peter Bellut.

Wegen Räumung des jetzigen Lagerplatzes nach Beendigung größerer Erdarbeiten verkaufe an 24112

Unternehmer und **Ziegeleien** etc.

2000 Meter Gleis, 60 cm Spur, Prof. 65 mm Höhe,
4000 Meter Gleis, do. Prof. 70 mm Höhe,
mit starken Schwellen (eiserne)
5000 Meter Maschinengleis, Prof. 80 mm Höhe,
3500 „ „ Prof. 93 mm Höhe,
2 Lokomotiven, 30 und 40 H. P., 60 cm Spur,
3 „ 50 H. P. 75 „ „
ca. 30 Kippwagen, ½ cbm. Inhalt
80 do. ¾ „ „
125 do. 1 „ „

Miete nicht ausgeschlossen, Zwischenhändler verbeten.

Angeb. u. A 1715 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Frische Trink-Eier

19 Stück 1 Mk. 24084

Frische Bruch-Eier

30 Stück 1 Mk.

Back-Eier 50 Stück 1 Mk.

Garantie für jedes Ei.

Schindler, Langestr. 61.

7000—7500 Mark

auf ein Landgut per 1. Oktober auf 1. Hypothek zu verleihen.

Angebote unter D 24082 bef. die Geschft. d. Ztg.

Ohrringe

24076

für Kinder und Erwachsene in massenhafter Auswahl.

Pat. schmerzloser Ohrlochstecher.

Julius Fladrich,

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Mittelstraße 1, am Markt.

Gutes Roggenbrot

empfiehlt 7½ Pfd. für 75 Pfg., 5 Pfd. 50 Pfg.

Carl Schütte, Holzminden,

Bahnhofstr. 9. 24054



Hagener Schützen-Verein.

General-Versammlung

am Mittwoch den 7. Septbr., abends 8 Uhr im Vereinslokal **„Schützenhof"** (Eppenhausener Brunnen).

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über das 19. Bundesschießen.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Schluß-Preisschießen.
4. Verschiedenes.

24095 **Der Vorstand.**

Das Eleganteste der Saison

ist in den spielend leicht zu verarbeitenden **„Favorit-Schnitten"** vertreten. Favorit-Moden-Album nur 50 Pfg. bei 23080

Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Sämtl. Klempner- und Installationsarbeiten, auch **Reparaturen aller Art** macht billig und sofort **Otto Dickmann,** 24089 Elberfelderstr. 31, Hof.

Bin zurückgekehrt!

C. Plaswilm,

24168 **Zahntechniker.**

Wer liefert ab 15. Sept. täglich 150 Liter Milch?

Angebote unter E 24099 an d. Geschft. d. Ztg.

Wer leiht einer Beamtenfrau

300 Mark

gegen gute Sicherheit und 10 Mk. Zinsen monatlich.

Angebote unt. L 24140 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Student

unterrichtet bis 15. Okt. (Deutsch, Latein, Griechisch).

Angebote unter M 24143 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Hiermit der **Gesellschaft „Humor"** zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage aus derselben als Mitglied austrete.

24144 **Bernh. Koch.**

Ein Portemonnaie mit Ring verloren

gezeichnet A. G. M. S. Gegen Belohnung abzugeben. 24085

Frankfurterstr. 45, 1. Et.

Gut erhaltener

Fallhammer

mit Bärgewicht von 60—100 kg. zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Preisang. unt. K 24136 an die Geschft. d. Ztg.